# Dübener Johnsbote.

# Organ für die Interessen der werkthätigen Bevölkerung.

Aeiephon Mr. 926.

Mit der Auftrirten Sonntagsbeilage "Die Reus Welt".

Telephon Mr 926.

Der "Lübeder Bollsbote" erscheint täglich Abends (außer an Sonne und Festiagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen.

Die Augeigrugebuhr beträgt für die viergespaltene Betitzeile ober beren Raum 15 Mfg., für Berfammlungs., Arbeits. und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Betis viertefführlich MV. 1,60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungslifte Nr. 4069 a. 6. Nachtrag. | Inferate für die nachste Rummer milfen bis 9 Uhr Bormittags in der Expedition abgegeben werden.

Mr. 109.

Sonnabene, den 12. Mai 1900.

Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

#### Deutscher Reichstan.

(Driginalbericht bes "Lübeder Bolfsbote.")

Berlin, den 10. Mai 1900.

Der Reichstag hat heute glücklich der Novelle gur Unfallversicherung erften Theil, das Gewerbeunfallversicherungsgesetz, endet. Borher murbe in erster Lesung der Gefetentwurf über bie militärische Strafrechtspflege in Riantichon erledigt; auf die Bornahme ber zweiten Befung murbe für heute verzichtet, ba felbst ber Nationalliberale Baffermann Bedenken trug, auf eine lange Beitdauer den noch ber bortigen Riederlossung fommanbirten Mannschaften das Rechtsmittel der Revision abaufdneiben: bies und nichts anderes bedeutet bie Bestimmung ber Borlage, daß die Borfchriften für bie "Mannschaften an Bord" auf die Besahung der Chinesenkolonie Anwenbung finden follen.

Dann ging's weiter in ber alten Eintonigkeit mit ber Unfallnovelle. Keiner unserer Berbesserungsanträge fand Unnahme, dagegen hatten der Schlotjunter v. Stumm und ber Rrautjunker v. Richthofen . Damsborf Die Genugthung, je einen Berichtechterungsantrag

durchzubrücken.

Ablehnung fand gleich zu Unfang ein Untrag unferer Fration zu § 79 a, der die Arbeitervertreter, Die an ber Ueberwachung der Borschriften über die Unfallverhütung theilnehmen follen, auf Grund bes allgemeinen Stimmrechts ftatt durch das verzwickte, indirette Wahlinftem, das die Kommissionsfassung vorschlägt, gewählt wissen wollte.

Beim § 81 begründete Molfenbuhr eingehend einen Antrag, ber burch mirtlich burch greifen de Strafbestimmungen die Befolgung ber Unfallverhütungsvorschriften burch die widerhaarigen Unternehmer gu erzwingen beabsichtigte. Urm in Urm traten Stumm und Roefide Deffau wider Diefen Antrag

Der § 82, der von ben technischen Aufsicht&beamten ber Berufsgenoffenschaften handelt, murbe burch Annahme eines Antrags Stumm nicht nuwesentlich verschlechtert. Herr Dr. Sige fuchte den Umfall bes Bentrums burch einen ganglich unmotivierten Angriff auf die angebliche "Berschleppungstattit" der Sozialbemofraten zu marfieren. Er erfuhr bafur vom Benoffen

Soch eine gebührende Abfertigung.

Die "Haftbarkeitsparagraphen" (§§ 95 und 96) gingen ebenfalls ohne Berbefferung, dagegen nicht ohne Berichlechterung durch. Die Unternehmer brauchen nicht, wie wir es verlangen. für die burch ihre Fahrläffigfeit, fondern nur für die durch Borfatlich feit herbeigeführten Schaben auch außerhalb ber Rentenverpflichtung haften; dagegen haben sie im Falle ber Borfatlichkeit wie der Fahrlaffigfeit nicht nur ben Berufsgenoffenschaften, Gemeinden und Rrantenkaffen, fonbein auch ben Urmenverbanden für alle Aufwendungen zu haften. Diese lette Verschönerung haben Die Konservativen in agrarischem Interesse in bas Gefet gebracht. - Morgen steht bas Befet über die Lande und Forstwirthichaftsversicherung zur Berathung.

190. Sigung. Mittags 1 Uhr.

Um Bunbesrathstifch: Graf Pojadomsth, Tirpit. Zunächt sieht der Gesetzentwurf betr. die militärische Strasrechtspslege in Kiautschau, wonach die in der Militärsprigerichtsordnung sur das Verhältniß "an Bord" gegebenen Borschriften aus die Militärpersonen in Kiautschau Anwendung sünden kallen zur arften abant amelien Anschlieben Anwendung sinden

sollen zur ersten event. zweiten Berathung.

Basser mann (NL): Bedenklich ift in dem Gesetz uur, daß sämmilichen Militärpersonen in Kiantschon das Rechtsmittel der Revision genommen wird. Es wäre doch zu erwägen, ob nicht eine Bestimmung in das Gesetz kommen kann, die verhindert, daß dieser Zustand ein dauernder ist. Ich bitte deshalb, heute nur die arke Leinen berringen

erfte Lefung vorzunehmen. Die Abgg. Eidhoff (FBp.), Ridert (FBg.), Ririch (B.)

schließen sich dem Antrag Bassermann an Damit foließt die erfte Berathung. Die zweite Lesung findet Später Statt.

hierauf wird bie zweite Berathung bes Gewerbeunfall.

verficherungsgefetes fortgefett bei § 79 a. § 79 a bestimmt, daß die Bertreter der Arbeiter, die bei dem Erlaß von Unfallverhütungevorschriften mitzuwirken haben, von den Ausschuffen berjenigen Berficherungeanstalten gewählt werben, auf

deren Begirte fich bie Berufsgenoffenschaft ober Settion erftredt. Die Sozialbemofraten beantragen, daß ihre Bertreter im ge-

heimen, gleichen, direkten Bahlversahren von den Arbeitern selbst gemählt werden. Ferner verlangen sie, baß auch Frauen als Urbeitervertreter mabibar fein follen, mabrend die Rommiffions. faffung nur männliche Berfonen für mahlbar erflärt.

Fisch er Sachsen (SD.) begründet den Antrag. Die Ausschüsse, die nach der Borlage die Vertreter mählen sollen, bestehen nur aus wenigen Bersonen und sind auch nicht in der Lage, die Bechälfnisse in den Betrieben richtig zu beurtheilen. Es liegt im Interesse der Unsalverhütung, wenn auch Arbeiterinnen mählbar sind. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.) Der Autrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt, die

Kommissionsfassung augenommen.

§ 81 bestimmt, daß die von ben Landesbehörden gur Ber-hütung von Unfällen zu erlaffenden Anordnungen ben Berufs.

genoffenschaften zur Begutachtung mitzutheilen find.

Die Sozialdemokraten wollen außerdem den Polizeibehörden und ben Auffichtsbeamten bie Befugnig ertheilen, gegen Unternehmer, welche bie Unfallverhütungevorschriften unbeachtet gelaffen haben, Gelbstrafen bis ju 150 Mt. ober haft bis gu 6 Wochen

Motkenbuhr (SD): Die Hauptsache bleibt immer, daß bie Borichriften, die gur Berhntung von Unfallen erlaffen find, auch ftritte burchgeführt werben. Gine noch fo ftrenge Beltrafung bes Schuldigen fann nie bie Folgen eines Unfalles wieder gut machen. Die Beauftragten der Berufsgenoffenichaften, die heute bie Aufficht ausliben, find aber gar nicht im Stande, ihre Aufgabe an erfüllen, ichon wegen ihrer geringen Bahl In eine gang befonders schlimme Lage tommen diese Beauftragten, wenn sie Beichwerde bei einem Borftandsmitglied einbringen muffen, in beffen eigenem Betriebe die Borfchriften außer Ucht gelaffen find. Ueberhaupt ift eine folche Beschwerbe oft gan; zwectlos. Wir beantragen daher, bag die Polizeibehorden und Auffichtsbeumten gegen die schuldigen Unternehmer entsprechende Strafen verhängen fonnen. Die öffentlichen Organe muffen Mittel haben, um die Beachtung ber Unfallverhütungsvorschriften eventuell zu erzwingen. (Bravo I 5. b So3)

Moefide Deffau (wildlib.): Die Sozialbemofraten werben augeben muffen, daß ben unteren Organen in biefen technischen Fragen oft Irrihumer unterlaufen konnen, barum halte ich die Borichriften bes Baragrophen für durchaus zwedentiprechend. Ich bitte Gie baber, ben jogialbemofratischen Untrag abgulehnen.

Frhr. v. Stumm (Rp.) wendet fich ebenfalls gegen ben

fozialdemofratifchen Untrag. Rach weiterer unwesentlicher Debatte ichließt die Disfussion.

Der Autrag Albrecht und Gen. wird abgelehnt. Der Paragraph in der Fassung der Kommissionsvorlage augenommen.

§ 82 handelt von der Uebermachung der Betriebe und verpflichtet die Genoffenschaften, für die Durchführung der Unfall. verhötungsvorschriften Sorge zu tragen. Außerdem erhalten die Berusegenossenschaften die Besugniß, durch technische Aussichts, beamte die Besolgung der zur Verzötung von Unfällen erlassenen Vorschriften zu überwachen. Diese Besugniß der Verusegenossensschaften wollen die Sozialdemokraten durch ihren Antrag zur Pflicht erweitern. Außerdem beantragen sie zu dem Paragraphen solgende Zusäte: 1) Die Beanstragten haben über ihre Thätigseit dem Ge-nossenschaftsvorstand alljährlich einen Bericht vorzulegen, der zu veröffentlichen ist, 2) das Recht, die Unsallverhütungsvorschriften zu überwachen, steht auch den Vorständen der Orts., Betriebs., Innungs., Knappschafts-Kranken- und sonstigen hülfekassen zu.

Frhr. v. Stumm (Rp.) beantragt, an Stelle der Rom. miffionsfaffung den § 82 der Regierungsvorlage miederherzu-

Frhr. v. Stumm (Rp.): Die von der Kommission in das Gejeg aufgenommenen neuen Beamten sind überfluffig. Ginen Sinn hatte es hochstens, die Bahl der Beauftragten, die Nech. nungen und Betriebe jugleich fontrolliren, gu bermehren.

Hoch (SD.): Die Bestimmungen über die Unfallverhütung sind von uns in das Gesetz gebracht worden, denn die Unfallverhütung ist für Arbeiter der wichtigste Theil des ganzen Gesetzes. Leider werden die Borichriften von den Unternehmern in vielen Fällen nicht befolgt. In den landwirtsschaftlichen Betrieben hat sich seit 1890 die Zahl der Unfälle von 1,55 pet, auf 4,26 pCt. verniehrt. Man sagt, die Arbeiter verschulden of selbst die Un-fälle und beruft sich dabei auf die Unfallstatistik. Aber wie diese gu Stande fommt, dafür nur ein Beifpiel. In einer Belgmaarenfabrit ereignete fich an einer Kreisfage ein Unfall, woburch einem zuverlässigen Arbeiter die rechte hand abgeschnitten murbe. Der Gewerbeinspektor und der Direktor der Berufsgenoffenschaft gaben au, daß an ber Rreisfage überaus wichtige Schupvorrichtungen gefehlt hatten, tropbem aber erflarte ber Bertreter ber Berufsgenoffenichaft, ber Unfau fei lediglich ber Unvocsichtigfeit des Arbeiters guguschreiben. (Gört! hört! b. b. Sog.) Eine Unfallstatistif freilich, die auf folden Grundlagen aufgebaut wird, hat nicht ben geringften Berth. Die erfte Borausjepung für eine Unfallverhutung ift immer eine durchgreifende Hebermachung der Betriebe. Die bis. herigen Bestimmungen geben aber burchaus nicht weit genug. Die Unternehmer fommen mit wenigen Ausnahmen ihren Pflichten nicht nach. Ich verweise nur auf das Zeugniß des Prosessors Hartmann, der nachweist, daß im Jahre 1898 212 Beauftragte der Berufsgenossenschaften nur während eines Theiles ihrer Zeit die Betriebe fontrollirt haben. Ich verzichte barauf, die vielen Rlagen, die die Arbeiter über diefe Materie veröffentlicht haben, hier anzuführen. Die Unternehmer haben jedenfalls auf diesem Gebiete völlige Unfähigfeit erwiesen. Deshalb verlangen die Arbeiter mit Recht, daß fie auf die Kontrolle der Betriebe Ginfluß bekommen. Wenn sie sich 5. B. an der Bahl der Kontrollbeamten betheiligen können, steht zu erwarten, daß geeignete Leute gemählt werden. Aber die Regierung wendet sich auch gegen diese Borschläge. Sie vertröftet uns immer auf spätere Zeiten. Herr b. Boebtke hat ja f. Bt. auch ein folches Beriprechen einer Deputation ber Bauarbeiter gegeben. Bas ift benn bisher geschehen, um eine beffere Rontrolle herbeiguführen? Die Bernfsgenoffen-Schaften follen jest verpflichtet fein, für die Durchführung der Unfallverhutungsvorschriften gut forgen. Das ift boch aber felbftverftandlich. Bas fouft in das Gefet hineingekommen ift, bas

find noch ein paar leere Worte. Hoffentlich werden aus diesem Berhalten ber Regierung und der burgerlichen Barteien die Arbeiter ertennen, mas fie bon ber Regierung und biefen Parteien zur Forderung der Arbeiterintereffen zu erwarten haben. (Bravo ! Ď. d. So<sub>ð</sub>.)

Direktor im Reichsamt bes Junern v. Woedtte: Die Regierung hat das feste Bestreben, bei Durchführung ber Unfallverhütungsvorschriften im Interesse der Arbeiter noch mehr als bisher zu erreichen. Soweit freilich, wie die Soziasdemokraten wollen, können wir nicht gehen. Die vorliegenden Anträge der Sozialdemokraten sind undurchsührbar, ich bitte sie abzulehnen.

Rbside Dessau (wildlib.): Wenn Herr Hoch fordert, daß die Berussgenossenichaften eine bessere Kontrolle der Unfallver-

hutungsvorschriften herbeiführen, so bin ich mit ihm gang einver-ftanden. herr hoch hat aber die Sache so dargestellt, als ob bie Kommission in dieser Beziehung jo gut wie gar feine Verbesserung berbeigeführt habe. Das ift aber nicht der Fall. Wenn wir die Untrage ber Sozialbemofraten mit in bas Bejet aufnehmen, wird für bie Unfallverhutung auch nicht viel mehr erreicht fein. Go erledigt fich ihr Untrag, bag bie Beauftragten alljährlich Bericht gu erflatten haben baburch, daß die herren gang vergeffen haben gu jagen, was in biefem Bericht stehen foll. Mit Gefehesparagraphen wird man auf bem Gebiet ber Unfallverhutung nicht viel erreichen; die Berufsgenoffenschaften muffen es felbst als ihre Pflicht erfen. nen, daß fie alles Mögliche gur Berhutung von Unfallen gu thun haben.

Präsident Graf Ballestrem: Der herr Abg. v. Stumm hat seinen Untrag gurudgezogen und statt beffen beantragt, dem § 82 als Abs. 2 hinzugufügen: Die Funktionen bes technischen Aufsichtsbeamten und bes Rechnungsbeamten können in einer Person

Staatsfefretar Graf Pojadowsty erflärt, daß es nicht ausgeschlossen jein durfe, daß beibe Funktionen von einem Beamten

ausgeübt merden, wenn es auch felten vorfomme.

Dr. Site (3.): Die Reben ber Sozialbemoltaten find nur bestimmt, nach außen zu wirten. Ich halte es für unverantwortlich, die Berhandlungen auf diese Beife in die Länge zu ziehen. Wenn wir ebenjo handeln wollten, wurden wir nur erreichen, bag bas Gefen nicht ju Stande tommt, benn die Regierung hat erffart, wenn das Befet nicht in diefer Geifion gu Stande fame, wurde fie es nicht wieder einbringen. Aus biefem Grunde nehmen wir bas Opfer auf uns, daß Ihre Reben unwideriprocen ins Land geben. Die Arbeiter merben hoffentlich unfern Standpunkt begreifen, baß wir lieber das Geleg gu Stande bringen, als bie Berhandlungen mit awedlojen Reden hinziehen wollen. Wie überflüssig die Unträge der Sozialdemofraten find, hat ja Herr Röside bereits ausgeführt. Wir werden unfer Wohlwollen für die Arbeiter dadurch bethätigen,

daß wir Sie reden lassen. (Bravo! im Zentrum und rechts.) Frhr. v. Stumm (RP.): Ich habe nie bestritten, daß Fälle vorkommen, in benen Unternehmer ihre Bflicht nicht thun. Des-wegen unterschreibe ich aber noch nicht alles, was herr hoch gesagt hat Bei ber Kontrolle tommt es nicht auf die Bahl ber Revisionen an, fondern auf die Intenfitat, mit welcher die Beamten ar-

Boch (SD.): herr hipe hat durchaus feine Befugniß, uns vorzuschreiben, wann und wie wir reden sollen und welche Antrage wir zu stellen haben. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Wir find nicht hier, um vor herrn hißes Augen Gnade zu finden, sondern am die Interessen der Arbeiter zu vertreten. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Herr hiße sollte übrigens anerkennen, daß wir stets bemuht sind, Die Sache nicht zu verschleppen. Unfere Pflicht, bas Befet gu verbeffern, burfen wir jedoch nicht außer Acht laffen. Wenn es fich um die Intereffen ber Berufsgenoffenichaften handelt, bann haben bie herren merkwürdigermeise auch Beit gu langen Reben; nur um die Interessen der Arbeiter zu vertheibigen, ift ihnen die Zeit zu turz. (Sehr gut ! b. d. Sog.) Wenn herr hipe unsere Antrage für so thöricht halt, dann verstehe ich seine Angst nicht, daß unsere Reden unter die Urbeiter tommen fonnen. Berr Rofide ichließt aus unferem Untrage, bag 3. B. Die Bertreter ber Schneiberfrantentaffe die Majdinenbaubetriebe fontrolliren tonnten. Ja, wenn Sie die Arbeiter für jo thoricht halten, dann paden Sie nur mit ihrer gangen sozialen Gesetzgebung ein. (Gehr richtig! bei ben Gog.) Wenn aber 3. B. aus einer Fabrit besonders viele Berlenungen gemeldet werben, bann follen die Krantenfaffen das Recht haben, nach der Urfache der Unfälle zu forschen. Uns liegt es auch baran, die Arbeiter aufzutlaren, wie bas berühmte jozialpolitische Bentrum die Arbeiter im Stich lagt. Gie begnugen fich mit Scheinberbefferungen, wir wollen wirtliche Berbefferungen. (Bravo ! b. b. Sozialdemofraten.)

In der Abstimmung wird der Antrag Stumm angenommen, die Anträge Albrecht werden abgelehnt; § 82 wird in der so veränderten Soffung angenommen; ebenfo bebattelos § 83-93 c.

Im § 98 d.: "Die Feststellung der Entschädigungen in Reichs-und Staatsbetrieben erfolgt durch die in den Aussubrungsvorfchriften zu bezeichnende Behörde" beantragen die Abgg. Albrecht (Gog.) und Gen. einzuschalten : "unter hinguziehung von Ar-

Diefer Antrag wird nach Begründung von Sifder . Sachien (Sog.) abgelehnt, der Paragraph in der Kommiffionsfaffung auge-

§ 95 fantet in ber Kommissionsfassang: "Die nach Maßgabe biefes Gefetes verficherten Berfonen und die in §§ 6a bis 6d bezeichneten hinterbliebenen tonnen auch ohne Anspruch auf Rente einen Anspruch auf Ersat des in Folge eines Unfalls erlittenen Schabens gegen ben Betriebsunternehmer nur dann geltend machen, wenn sestgestellt ist, daß der in Anspruch genommene den Unfall vorsätzlich herbeigeführt hat "

In diesem Falle beschränft fich ber Anspruch auf ben Betrag, um welchen die den Berechtigten nach andern gesetlichen Borichrif. ten gebührende Entschädigung diejenige überfteigt, auf welche fie

nach diefem Gefet Anspruch haben. Für bas Gericht ift die Entscheibung bindend, welche in bem burch diefes Geset geordnete Bersahren über die Frage ergeht, ob ein Unsall vorliegt, für welchen Entschädigung zu leiften ift.
Die Sozialdemokraten beantragen:

1) in 26f. 1 die Worte "die in § 6a bis 6d bezeichneten Sinterbliebenen" bis "nicht haben" gu ftreichen;

2) in Abf. 1 zwischen ben Borten "vorfablich" und "berbeigeführt" einzuschaften "ober burch Fahrlaffigleit mit Außerachtlaffung berjenigen Aufmerksamkeit, zu der er vermoge feines Amte, Bernis oder Bewerbes besonders verbflichtet mar";

3) Abi. 3 au ftreichen. Stadthagen (SD.): Unfer Antrag entspricht nur ben Grundfagen bes Burgerlichen Gefegbuchs, mabrend bie Rommiffions. soffung wieder einmal ein Ausnahmegesetz für die Arbeiter bedeutet. Benigstens in allen Föllen, wo die strafbare Berursachung eines Schadens vorliegt, muß der Unternehmer haftbar fein. Borfapliche herbeiführung bes Unfalls tommt eigentlich niemals vor, febr eft aber handelt es fich um ftrafbare Fahrläffigfeit. Gine fehr große Bahl der Unfälle wird durch die Unternehmer verursacht. Ich bitte Sie, unseren Antrag anzunehmen und das Ansnahmerecht zu beseitigen. (Bravo! bei den Soz.) Die Anträge Albrecht werden abgelehnt.

Die Kommissionefassung wird genehmigt.

§ 96 bestimmt, daß die Betriebsunternehmer und beren Bevollmächtigte, gegen welche durch ftrafgerichtliches Urtheil festgekellt ift, daß fie den Unfall vorfählich ober fahrläffig herbeigeführt haben, für alle Aufwendungen haften, die auf Grund diefes Gefehes ober bes Rrankenversicherungsgesetes von den Genoffenschaften, Gemeinben oder Rrantentaffen gemacht worben find.

Die Sogialdemotraten beantragen, den § 96 gu faffen

wie folgt: Wird ein Betriebsunternehmer, Bevollmächtigter oder Reprafentant, Betriebs, ober Arbeiterauffeber burch frafgericht. liches Urtheil wegen Körperverlehung oder Fahrlässigkeit mit Außerachtlaffung berjenigen Ausmerksamteit, ju ber es vermoge feines Amtes, Berufes ober Gewerbes besonders perpflichtet ift, vernrtheilt, so ift in dem Urtheil zugleich auch eine Buße bis zu 6000 Mf. zu erfennen, die an ben Berletten und die Berfonen gu zahlen ift, zu beren Unterhalt der Berlette gefehlich ver-

Frhr. v. Richthofen. Damsdorf (R.) beantragt haftung für alle Answendungen, die insolge des Unfalls auf Grund dieses Befetes ober des Krantenversicherungsgefetes "von den Genoffen-thaften, Gemeinden, Armenverbanden, Krantentaffen und sonftigen Anterstützungskassen gemacht worden sind."

Stadthagen (SD.) begründet ben jogialdemofratischen Antrag. Unfallverhütend werde nur die Zuerkennung einer Buße Der Unternehmer muß beim Gelbbeutel gefaßt werden, dann wird er sich Mühe geben, die Unfälle nicht zu verschulden.

Die Distuffion wird darauf geschloffen. Der Antrag Richthofen wird gegen die Stimmen ber Sozialdemokraten angenommen. Der sozialdemokratische Antrag wird gegen die Stimmen der Antragfteller abgelebnt.

Der Reft ber Borlage bes Unfallverficherungsgejepes wird bebattelos nach ben von ber Kommiffion gejagten Beichluffen

hieranf vertagt sich das haus. Nächste Sigung: Freitag 1 Uhr. (Beraihung des Forft. und Landwirthichafts. Unfallversicherungsgesetes. Schluß 6½ Uhr.

#### **Loithing Hambleon**

Deriffierd.

Erft die lex Heinze, dann die Flotte. So lautet bie jest ausgegebene Bentrumsparole. Die "Köln. Boltszig." verlangt vor der zweiten Lefung der Flottenvorlage die Erledigung ber Unfallverficherungereformborlagen, des Fleischeichaugelehes und der lex Heinze. Die Flottenvorlage erfreue sich keineswegs so großer Beliebtheit, daß die Reichsboten mit besonderem Danke als in der Heimath empfongen imurden, wenn sie nichts die Flottenvorlage mitzubringen hatten. Wenn der Reichsiag die Flotienvorloge brauchbar gestalte und dazu noch ber Regierung die nothigen Steuerverlagen mache, fo habe er auch den Anspruch barauf, bag bie anderen wich. tigen Gefete nicht in ben Brunnen fallen; erft biefe, bann die Flotte. — Das Bentrum will also die Regierung zwingen, ber lex Geinge guguftimmen, und es will auf die flotrenfreundlichen Parteien des Reichstages einen Drud ausüben, minbeitens bem Bufionbefommen ber lex Heinze keinen passiven Widerstand entgegenzuseten, Bielleicht aber lößt bas Bentrum noch mit fich hondein.

Die Rommiffion für bie Sermannsordung berieih Mittwoch zunächft § 32, ber im erften Theile die Verpflichtung des Schiffemannes zu unweigerlichem Gegorfam ben Anordnungen bes Schffers und der übrigen Dienfivorgesetten gegenfiber beirifft. Die Sogialbenio. katen beantragten, dof diefer Gehorsom sich nur auf Arbeiten erstrecken jolle, die ben übernommenen Dienftverpflichtungen entiprechen und bag ber Schiffsmann nur in Nothfällen zu anderen Arbeiten foll angehalten werben lonnen. Der Antrog rief den lebhafteften Widerspruch aller übrigen Parteien und ber Regierung hervor und wurde in Folge bessen abgelehnt. Die Antisemiten brachten einen Antrag ein, welcher ber Schiffsmannichoft, wenn bas Schiff in einem beutschen Hofen liegt, rach vollbrachter Tagesarbeit einen Anipruch auf Urlaub fichern follte. Auch dieser Antreg wurde mit Stimmengleichheit abgelebnt. § 33 jetz die Arbeitszeit der Seeleute, wenn bas Schiff im Hafen ober auf ber Rhebe liegt, auf gegn Stunden fest, falls nicht ein anderes vereinbart ift. Bachtbieuft, sofern er zwei Sunden nicht überfieigt, ift aber in biefe Berechnung ber Arbeitegeit nicht eingeichlossen. Die Sozialdemokraten begwiragten hierzu, daß ber Schiffsmann nur in Fallen der Rolh ihnger als ocht Stunden täglich und in den Tropen nur sechs Stunden gu arbeiten verpflichtet fei. Jeber Arbeitegeit muß eine Mindestruhezeit von ocht Stunden vorausgegangen sein. Der Wochtbienst ift einzurechnen. Obwohl von unseren Gentssen nachgewiesen wurde, bas die Arkeitszeit der Seelante eine besonders anftrergende und auf englichen and emeritanticen Dompfere ellgenein eine ochständige Arbeitszeit üblich ift, wurde ber Annog obgelehrt. Dogegen wurde ein Antrog des Zentrums gegen zwei notionalliberale Stimmen angenommen, der die Zuloffung der freien Bereinberung ansichließt, die Arbeitszeit in ber Tropen auf acht Stunden fesiegt und den Bachtbienst als Arbeitszeit erflatt. §§ 33 beirifft die Some und Kestingsarbeit im Hofen und auf ber Abebe. Bon foxialden ofratischer Seite war beautragt worden, daß Lobe und Loscarbeiten au Sonn- und Festtagen burchaus argelöffig fein follen. Der Antrog wurde abgelehnt.

ebenso aber auch ein notionalliberaler Antrag, der den Ortspolizeibehörben die Befugniß zur Erlaubnigertheilung für Lösch- und Ladearbeiten einraumen wollte.

Die Berkehrsfeindschaft bes Zentrums = Abgeordneten Willer - Fulda foll — nach feiner eigenen Angabe nicht echt, fonbern nur "anempfunden" fein. am Dienstag in der Budget - Rommission folgende Erflärung ab:

"In Beitungsberichten über bie lette Rommiffionssigung, welche von einem Mitgliede Diefer Rommiffion verfaßt merben, findet fich die Behauptung, ich hatte bier geaußert : "Der Bertehredusel muß eingeschrantt werben", und ferner "auf ben Schiffen wird den gangen Sag Champagner getrunten und ein unerhörter Ingus getrieben." Demgegenüber will ich nur fesistellen, daß ich in ber letten Sigung ausbrudlich hervorgehoben habe :

Ein Abgeordneter einer anderen Partei habe im Blenum des Reichstages gelegentlich der Debatte über Gifenbahntarise diese Bemerkung über den "Berkehrstaumel" gemacht, die ich bier nur als Meinungeaußerung eines Dritten ansuhrte. Ebenso habe ich mich betreffend ben Lugus auf ben Schiffen lediglich auf biejenige Erflärung bezogen, welche hierüber von einem einer anberen Bartei angehörigen Rommiffionsmitglib in ber Sigung am 28. März b. Is, gemacht worden ist."

Bon Zuhörern in der betreffenden Kommissionssitzung wird bestritten, daß ber Abg. Müller feine Meußerungen nur als Zitat gegeben hat; sie haben vielmehr die Auffassung gehabt, Herrn Müllers eigene Weinung zu hören. Nachträglich mag ja herrn Müller felbst die im Flotteneifer gethane Mengerung bedenklich erschienen

Unfallverficherunge-Kommiffion. In ber Sigung am Mittwoch wurde der Entwurf betreffend die Unfallfürforge für Sefangene zu Ende berathen. Borgelehen war, daß die Rente ruben foll nicht nur in ben Fällen, in benen auch im gewerblichen Unfallversicherungsgeset dies der Fall ift, sondern auch "solange der Berechtigte als Landstreicher umberzieht." Die Sozialdemokraten beantragten, diesen Zusatz zu streichen, da er in der Praxis zu einer argen Harte führen wurde. Die Erfahrung habe gegeigt, bag auch folche Leute von einem Beamten ale Lanbftreicher bezeichnet und behandelt wurden, auf die diese Bezeichnung burchaus nicht zutriffe. Sei es doch vorgesommen, daß logar Arbeiter, die sozialdemotratische Flugblätter vertheilten, wegen dieser ihrer Beschäftigung als "Landstreicher" bestraft worden seien. Die Regierung und die burgerliche Mehrheit ber Kommission glandte jeboch, auf biefen Zusas nicht verzichten zu tonnen, weil sonst auch soldze Bersonen eine Entichabigung besommen tonnten, die in ber Freiheit gornicht au Arbeit deufen. Der sozialbemokratische Antrag wurde daher abgelehnt.

Ginen überaus bezeichnenden Antrag fiellte der nationalliberale Abg. Dr. Ciche. Er verlangte nämlich, bag die Entichadigung auch ausgezahlt werden toune an die Bereine jum Schupe entlassener Gefangener. Dieje Boreine follten bann in angemessener Form bie Entschädigung den Berechrigten zulommen lassen. Begründet murde dieser Autrag mit der Behauptung, daß viele Gesangene nicht sähig seien, die ihnen zustehenden Gelbmittel vernfinftig zu verwenden. Deshalb fei es gum Bohle biefer Leute nothwendig, die Bereine einzuschaften. Der Antrag murde jedoch felbst von nationalliberaler Geite befampft und mit Recht herborgehoben, daß es unerhort fei, reigen Brivatvereinen eine folche Machtbefugniß mit Begug auf ein ben beireffenden Berionen guftebendes Recht einzuräumen. Sogialbemotraten betonten außerdem, dag burchaus nicht bie Thatigfeit aller diefer Bereine einwandsfrei fei und die in diefen Bereinen maggebenden Berjonen durchans nicht immer bas Bertrauen geniehen, das eine folche Befugnif vorausfepe. Außerdem aber würden burch ben vorliegenden Untrog die Rentenberechtigten ihr ganges Leben hindurch gleichfam unter Aufficht gestellt und ihnen badurch die Erlangung ehrlicher Arbeit aufs außerste erschwert. Bang b. jonders murde darauf fingewiefen, bag bereits in Cachfen in bielen Fallen ter ben ben Gefangenen mabrent ihrer Gefangen. ichaft verdiente Arbeitelobn" ebenfalle burch jene Bereine bem Berechtigten jugenehlt merbe. Gierbei hatten fich thatfachlich febr oft arge harten ine bis betheiligten Berionen herausgestellt. fiege also fein Grund por, eine berartige Emrichtung in einem iolagen Umfange mis ce ber Antrag forbere, gu erweitern. zeichnend war es, daß felbst diefer Antrag die Zastimmung der Regierung fand und bor fic ber Derr Minifterialdirettor b. Boebtfe Miche gab, die Kommiffion jur A nohme des Antrages ju bewegen. Aber obne Erfolg, es ftimmten für ben Antrag nur bie Konfervativen und ein Theil der Nationalliberalen, fodaß er abgelehni wurde.

Eine ansgebehnte Debatte entipann fich über den Antrag ber Sozialdemotraten, bag die bon ben Berufegenoffenichaften celaffenen Uniallverhaungsvorschriften auch für die gleichartigen Betriebe in den Gefangenenanftalten gelten jollten. Allgemein murde anerfaunt, daß auch in den Gefongenenanstalten für die norhwendigen Schupvorschriften geforgt werden mußte, jedoch murde es als unmöglich hingefiellt, ohne Weiteres die Unfallverhütungsvorichriften der Berufegenoffenichaften auf Die Gefangenenanstalten gu erftreden, meil bier mancherlei Rudfichten in Begug auf ben Bollgug ber Strafen in Betrocht famen. Außerdem wurden ja bei Erlag ber Unfallverhütungevorschriften nur die Mitglieder der Berufegenoffenjogiten, also die eigentlichen Unternehmer und nicht auch die Gejaugenenauftalten gebort. Die Kommiffon begungte fich folieflich mit einer Eriforung bes Stoateiefretore bes Innern, Grafen Boiadewelly, die babin ging, er wolle die Bundesregierungen ersuchen, bafür ju forgen, bag bie Gefangenenanftalten fich mit bem Buhalt der Unfallverbutungeborichriften befonnt machen und die hieraus nich ergebenden Dagnahmen soweit dies möglich fei, durch.

Bum Schluf tam eine vom Freiherrn von Richthofen vorgelegte Rejolution gur Berhandlung, Die Berbundeten Regierungen gu erfuchen, in Erwägungen barüber einzutreten, ob und in welcher Beile eine Unfallsuforge für die in öffentlichen Auftalten untergebrachter Geiftestraufen möglich fei; biefe Resolution murbe jedoch ichlieflich abgelehnt, da die Rehrheit andere Magnahmen für minbenens ebenio michtig hielt, als die besonders hier angeregten.

Damit find die Berathungen ber Unfallverficherungstommiffion

Aleine politifche Rachridien. Die Berhandlungen uber das Fleifchicangefes werben, nach ber "Frif. Big.", hinter ben Kniffen noch immer fortgefest. Es scheine daß bie Regierung, die in diejem Falle durch ben Grafen Posabowsty witteten wird, geneigt fei, ben agrarischen Forbe. rangen namentlich wegen ber Eridwerung ber Ginfuhr bes Botelfleisches noch weiter entgegenzutommen, als 28 in ber bereits befonnten gaffeng der Kompromifivorichlage bereits geicheben ift. Dann bliebe von der uriprunglichen Burud. weinug bes allgemeinen Siginhrzerbotes nur noch wenig übrig. -Tolonialdirettor v. Buchka foll, wie die "Rhein. Wefif. Big." melbet, beabsichtigen, feinen Abichied ju nehmen. Das in, wie die "Freif. Big." bemerft, narichtig. herr v. Buchta wird erft dann feinen Abichied nehmen, wenn eine Stelle als Cenats. profident in Lipzig volant wird. — Bur politischen Ans. ungung bes Morbes in Rouis haben fich felbft die Rouservotiven des herrenhauses nicht bergeben mögen. Die von dem Detrenkarsmitglied v. Bertberg-Loine geplante Juterpella. tion ift am Biberficat ber Debrieft ber tonfervativen Graftion bes herrenhaufes gescheitert. v. herpferg Lottin bat die jur Giureichung erforderliche Unterftürung von 20 Witgliebern nicht ge-

funden. - Die Berliner Stadtverordneten Ber jammlung lehnte mit 80 gegen 38 Stimmen ben Antra unseres Barteigenossen Singer ab, wonach der Magistrat bei Ber gebung von Lieferungen und Arbeiten die fogenannte Streif flaufel nicht mit in ben Bertrag aufnehmen follte Bon dem Berliner Kommunalfreisinn durfte man einen andere Beschluß nicht erwarten. - Bie erinnerlich, hatte im Marg an Beraulassang bes Abg. Roeren bie Berliner Bolizei bein Aunsthändler Wendler in der Wilhelmstroße eine Anzohl von At studien beschlagnahmt, weil sie unfittlich seien. Jes hat der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I herrn Wendle mitgetheilt, er habe das Polizeipräsidium ersucht, die beschlag nahmten Photographien gegen Empfangsbescheinigung sogleich zu rildzuge ben. Was wird der Heinzemann Roeren dazu sagen Der Gloganer Kreisausschuß erkannte, wie de "Niederschlesische Anzeiger" meldet, in dem gegen den Judendresche: Büdler. Rein-Tichirne eingeleiteten Disziplinarversahren au Entfernung aus seinem Amt als Amtsvorsteher bes Amisbezirks Alein Tidirne. — Die vier Angellagten in Brogen wegen bes Attentats auf den Bringer von Bales beichloffen, wie aus Bruffel gemelbet wirb, bie Richtigfeitsbeschwerde gegen das Urtheil ber Unflagefammer, die fie vor das Schwurgericht verwies, einzulegen. Der Prozes bfirfte erft Anfang Juli zur Berhandlung kommen. — Zum Aufstant im englischen Aschantigebict melbet bas "Kentersche Bureau" aus Acera vom Mittwoch: Sier läuft bas Gerücht um doß die hauptstadt Rumassi gefallen sei. Die Stamme der Alims, Kwahus und Thoranzas machen wahrscheinlich mit dem Feinde im Geheimen gemeinsame Sache. Die Telegraphenlinie nach Prahsu ist unterbrochen. Im englischen Kolonialamt wurde bem "Renterschen Bureau" auf feine Anfrage mitgetheilt, baß ber Regierung feine Bestätigung bes Gerüchts vom Folle Kumaffis

#### Desterreich-Ungaru.

Die tichechische Obstruktion hat gleich am Dienstag, als das österreichische Abgeordnetenhaus wieder zusammentrat, eingesetzt und sachliche Berhandlungen verhindert. Dem "B. C." wird jeboch aus Wien gemeldet, die Auffassnng über bie parlamentarische Lage fei ruhiger geworden, seitdem befannt geworben, daß 18 Mitglieber des Tschechenklubs gegen die Obstruktion gestimmt und der Obmann Engel in Folge des Obstruktionsbeschlusses auf seine Stelle als Obmann verzichtet habe. Die Obstruktion werbe bis zum Zusammentritt der Delegation fortbauern, da die Tschechen wegen der Berliner Entrevue in ber Delegation heftige Opposition machen wollen. In den nächften Tagen und mabrend der erften Tage der Delegationssession wurden aber von den Polen und der katholischen Volkspartei Versuche unternommen werden, auf die Tichechen einzuwirken und die Obstruktion zu umgrenzen. Un die Auflösung des Abgeordnetenhauses könnte erst nach den Delegationssitzungen gedacht werben, zur Beit fei aber nicht einmal eine Vertagung des Reichsrathes in Ausgenommen.

#### Krankreich.

Die Gemeindewahlen. Aus Paris schreibt man unter dem 8. Mai dem "Borm.": Die bis heute eingetroffenen Nachrichten aus ber Proving gestatten einen Ueberblick über die Ergebniffe in allen größeren und mitiferen Bemeinden. "bod Baris!" fo jauchzen die siegesberauschten Nationallisten auf. "hoch bie Proving!" fo durfen ihnen mit ungleich größerem Recht die Sozialisten und die Republikaner im allgemeinen entgegenrufen. In der Proving haben die vereinigten Republikaner faft durchweg gefiegt. Um bedeutsamften ift bas Wahlergebniß in Borbeaux, wo nach den letten Meldungen bie Schlacht ichon im ersten Bahlgang entschieden wurde. Die gemeinsame Lifte ber Radifalen, Sozialisten und bürgerlichen Republikanern fiegte über bie bisherige nationaliftische Mehrheit mit 17-19000 gegen 9-11 000 Stimmen. Die Lifte enthalt 13 Raditale, 7 Sozialiften und 16 burgerliche Republifaner. In Augouleme, ber "Hochburg" Derouledes, ift der nationalistischeropalistische Gemeinderath durch einen republikanischen erset worden. In Alais (Gordbepartement) verdrängt die gemeinsame sozialistische und republikanische Liste diejenige des bisherigen ropalistiichen und folglich nationalistischen Bürgermeifters und Deputirten de Ramel. Den Wahltampf leitete in Alais der sozialistische Abg. Deveze. Innerhalb der republis fanischen Parteien ist in der Provinz ein deutlicher Bug nach linte zu fonftatiren. Insbesondere haben die Sogialiften wieder ihre Positionen gestärkt und erweitert. Nur die ben Sozialiften feit 1896 gehörende Stadt Dijon ist an die Bourgeoisterepublikaner verloren gegangen. Unfer Sieg von 1896 mar eben lebiglich den Zwistigkeiten und der Stemmenthaltung der Bürgerlichen zu verdanten. Ueberall sonft haben die Sozialisten einen Zuwachs an eroberten Gemeinderäthen, on Mandaten und Stimmen zu verzeichnen. In Liffe erhielt die felbstständige sozialistische Liste 15 412 Stimmen gegen 5135 radifale und 14 313 Ordnungefartell-Stimmen. Im zweiten Wahlgang werden Sozialisten und Radikale einz gemeinsame Liste auf der Grundlage ihres Stimmen. verhältnisses bilden. In Marfeille, wo die Gozialisten seit 1892 herrschen, hat die Liste des sozialistischen Bürgermeisters Floissieres 26 284 von den abgegebenen 58 492 Stimmen auf sich vereinigt. Die Suchwahl ist, wie in Calais, infolge einer Spaltung in ben sozialistischen Reihen nothwendig geworden. Der Linke sozialistische Flügel hatte sich mit dem Genossen Floissieres nicht über die Zusammensehung der Kandidatenlifte einigen können. Bur Pariser Gemeindewahl ist noch zu melden, daß die Nationalisten übereilt über die "patriotische" Bekehrung der Mehrheit der hauptstädtischen Bevolferung triumphirten. Die De hr = heit der obgegebenen Stimmen ist vielmehr. antingtionalistisch: 126000 sozialistische, 73000 radikale und kinksradikale und 19000 antinationalistischbeurgeoisrepublifanische Stimmen, gufammen alfo 218000 republifanische gegen 163000 notionalistische Merifal-monarchi-

Mischemelinistische Stimmen. Selbst bie Sozialisten und Radikalen für sich allein haben die Mehrheit der abgegebenen Stimmen vereinigt. Die trodenen Bahlen werfen alle hochfliegenden politischen Hoffnungen über ben Haufen, die von den reaktionaren Deina gogen an das Parifer Bahlergebniß gefnüpft werben. Die republikanischen Parteien treffen bereits Magregeln, um in ben 30 Stichwahlen womöglich burchmeg die Nationalisten mit vereinigten Kräften zu schlagen. Die republikanischen Zeitungen — von der soziulistischen "Betite Republique" bis und mit dem "Siecle" von Does Gunot - veröffentlichen heute eine gemeinfame Lifte für die Stichwahlen, wobei in jedem Stadtviertel berjenige anti-nationalistische Randibat aufgestellt wird, der in der Hauptwahl die meisten Stimmen erhalten hat. Demzufolge enthält die Liste 16 Radikale und Linksradikale, 11 Sozialiften und 9 Bourgeoilrepublitaner.

Das sozialistische Generalkomitee hat zu biefer Frage, wie überhaupt zur Frage der Wahlbundniffe, nicht Stellung genommen. Das Romitee hatte fich nämlich auf Grund der Beschlusse bes Ginigungetongresses nicht für befugt gehalten, in den Wahltampf einzugreifen, mit Ausnahme des Kalls, wo in den Stichwahlen Konflifte amischen verschiedenen jozialiftischen Kandibaten entsteben sollten. In Bezug auf das Bahlbundniß mit den burgerlichen Parteien dürfen und müssen also die Pariser Sozialisten, wie bas auch die Sozialisten in dem Departement geihan, unabhängig vom Generalfomitee vorgehen. Erft ber nächfte allgemeine Parteitag durfte diefe Frage entscheiben und bamit bem Generalkomitee die Theilnahme an der Wahlaktion ermöglichen. Die Parifer autinationaliflischen Zeitungen haben sich also geeinigt. Bleibt nun abzumarten, ob auch die antinationalistischen Kandibaten und namentlich deren Bahler der Barole ber Reitungen Folge leiften.

#### Transvaal.

Bom Kriegeschauplate. Rach ber "Times" hofft Lord Roberts um die Mitte des Sommers an die Thore von Bretoria pochen gu tonnen. Buller gedachte bereits Anfang Dezember in Bretoria gu fein und Lord Muthuen hatte gar ichon von Conbon aus fein Bepad dirett nach Pretoria via Rapftadt dirigieren laffen. Indeffen so leicht ift ber Weg nach Bretoria nicht zu finden und vielleicht hat sich auch Roberts verrechnet.

Donnerflag hat Roberts ben Bandfluß bei Beige. legen überschritten. Die lette Depesche des britischen Oberfommanbanten melbet vom Bandfuß Mittags: "Der Feinb befindet fich in vollem Rudgage; er nahm eine Stellung ein, die fich über 20 englische Deilen erftredte, die ena lische Stellung war natürlich biel langer. Unsere Berlufte find, wie ich hoffe (1), nicht groß. Ravallerie und reitenbe Artillerie verfolgen ben Feind auf drei gang verschiedenen Wegen."

Die Buren haben bas hanptquartier ihrer Streitmocht, die jangft bei Thabandu operirte, von Ladybrand nach Elocolon verlegt und fieben in farten Stellungen in ber Mabe bes Requatlinghaffes. Die Benerale Runble und Brabant haben berschiedene strategische Buntte besett, welche bas Gebiet jublich ber Strafe Winburg. Ladybrand beherrichen.

In Ratal hat General Buller am 1. Mai eine Bro-Namation erlassen, in welcher er befannt macht, daß er alle Bewohner Natals, welche ben Feind jest verlaffen wollen freundlich aufnehmen und sich der Interessen aller, die sich freiwillig den Zivilbehörden fiellen, annehmen werde, da fie eine milbere Behandlung verdienten, als biejenigen, welche auch nach diefer Aufforderung

gegen England weiterlampften. Die Bildung eines Frauenforps ift dem Brafiden. ten Krüger nahe gelegt worden. Nach einer "Renter". Meldung aus Pretoria erhielt Prafibent Krüger ein Telegramm von einer Bürgerin, in welchem dieselbe anfragt, of die Zeit für Bildung eines Frauenforps nicht getommen fet; fie fei bereit, mit einer Truppe von Frauen . Freiwilligen gur Bertbeidigung der Unabhangigfeit des Landes die Waffen gu ergreifen.

Ein Aufruhrprozeß wird gegenwärtig in Rimberlen gegen Rap Sollander verhandelt, die des Aufruhrs beschul igt find. Bisher wurde gegen biei berfelben verhandelt, der Gerichtshof fprach aber alle drei frei.

Der Boltsraad in Pretoria nahm am Mitiwoch Belchlufantrage an, in denen dem Bedauern Ausbruck gegeben wird, daß England nicht auf die ihm unterbreiteten Friedensvorschläge eingegangen sei, und die faliche Darftellung ber Cawlage in der Depeiche Salisburys bellagt wird. Der Bollsraad bankt ben Machten für fibre Unterflütung und Sympathie, protestirt gegen die Berletungen der Genfer Konvention und ermächtigt falieglich die Regierung, Beschluffe je nach Bedarf und Umftanden zu fallen.

Eine neue Gefälligkeit Portugals gegen England wird aus Lourengo Marques gemeldet. Rach bem "Reuterichen Bureau" verweigern die dortigen portugiefilden Bollbehörden die Mariruog von Getreide, Fleisch, Kleidern und Souhen, Die für Transbaal bestimmt find, da biese Baaren Kriegskontrebande seien.

#### Lübed und Rachbargebiete.

Freitag, ben 11. Mai.

Zuzug von Metallarbeitern aller Branchen, Formern, Stemmern, Mictern, Bohrern, Gewindeschneidern und deren Hülfsarbeitern, fabrifarbeis tern, Kabriktischlern, Schiffsmalern, Schiffszimmerern, Schmieden, Reffels schmieden und deren Külfsarbeitern und sonstigen auf Maschinenbauanftalten und Schiffswerften thätigen Arbeitern ist von der Lübecker Maschinenbau & Gesellschaft und der Schiffswerft von Henry As ch streng sernzuhalten. Lübeck ist thunlichst ganz zu meiden.

Die Bureaux der Ausgesperrten befinden sich: Former, Fabrikarbeiter, Holzarbeiter bei Leeke, Schiffszimmerer, Hafenarbeiter, Metallarbeiter im Bereinshaufe, Schmiede, Werftarbeiter sowie alle nicht benannten kleineren Berbände bei Spahrmann.

Das Gewerkschafts : Kartell hat über alle am Orte befindlichen Braunbier: brauereien den Bohcott verhängt.

Arbeiter! Haltet ben Zuzug Arbeitswilliger

Achtung, Brannbierbrauer, Rutider! Bujug nach Li bed ift fernzuhalten! Das Bureau befindet fich: Böttcherstraße 18, bei Bongen.

Die Anofperrung bor bem Gewerbegericht. Geftern ward vor dem Gewerbegerichte die Rlage eines ansgespert. ten Schloffers gegen die Schiffswerft von Benry Roch auf Auszahlung einbehaltenen Accordgelbes verhandelt. Der Bertreter der bellagten Firma fonitt außerordentlich ichlecht ab. Er meinte, die Firma wolle ja das Gelb auszahlen, wenn die Urbeit fertig fei. Mit Recht wies ber Borfigenbe darauf bin. daß die Sache ja noch ein Jahr dauern und der Arbeiter doch nicht jo lange warten tonne. Die Werft ging einer für fie auf jeden Fall ungünftigen pringipiellen Guticheidung badurch aus bem Bege, daß fie fich auf einen Bergleich einließ. Es mare auch wirklich reigend, wenn ausgesperrte Arbeiter nicht zu ihrem ehrlich und sauer verdienten Gelbe fommen sollten! Mit dem geftern abgeschlossenen Bergleiche ift abrigens die Streitfrage an fich wohl noch nicht erledigt. Da muß reine Bahn geschaffen werben.

Serr Ruhlmann ichreibt uns:

Entin, den 10. Mai.

Sebr geehrte Redaftion! Barben Sie bie Gfite haben, ben Bericht in Ihrem werthen Blatte vom 8. Mai über Rationalsoziale Versammlung in Schlutup und Rudnit noch babin an ergangen, bag Gie bie folgende Rotiz aufnehmen :

1. 3d habe in ber Berfammlung ju Rudnig wohl die Redemendung gebraucht "Die verrudten Frauensleute zc. zc.", habe aber gleich hinterher mich wegen biefer Ausbrude bei ber Berfammlung entichuldigt, da Dieje Borte in der Sige bes Gefechtes unbedacht gesprochen scien. 2. Ich habe mit bem Aus-druck "Die verrückten Frauensleute ic." nicht eine Allgemeinheit von fogialdemofratischen Arbeiterinnen ober Führerinnen bezeich. nen wollen, sondern habe babei eine bestimmte Berson im Auge gehabt, beren Meußerungen auf bem Sannoverichen Barteitag, die mir für die sozialdemokratische Arbeiterbewegung fompromittirend erschienen, ich gitirte und babei auch den Namen der Berfon deutlich nannte. Denselben nochmals hier zu erwähnen, unterlaffe ich, da biefes ale eine Bieberholung ber Berunglimpfung ericeinen murbe.

> Ergebenft Mlb. Anhimann.

Wir bestätigen, daß Herr Kuhlmonn den Namen einer bestimmten Genoffin genannt bat. Die Gute bes m schärsfter Form ersolgten Angriffs wird dadurch nicht geondert. Wer nicht im Stillen fo benft, dem entidlupfen auch "in der Site des Gefechtes" nicht folche Worte.

Die Rache des Unternehmers, Wie die Metallir bafreiellen folde Arbeiter, die fich am Streif betheiligen, verfoigen, zeigt folgender Borfall : Ein Metallarbeiter, ber fic in Eubed an einem Streit betheiligt hatte, bekam am Sonnabend auf dem Borburger Gifen war i Arbeit. Dieje Beschäftigung sollte jedoch nicht von tanger Dauer fein, denn am Montag Abend erhielt ber Plann von ber Fabrikleitung die Mittheilung, daß er wieder aufhören muffe, weil er fich in Lübeck an sinsm Streik betheiligt habe. Hierans geht herpor, daß die Unternehmer die Namen der eventuell im Streik getretenen Versonen nicht blos in einer Stadt, sondern in ganz Pentschland bei sämmtlichen Metallinduftriellen bekaunt machen. Die Arbeiter werden bierdurch gang empfindlich geschädigt. Die Staatsanwalte find gwar bisher, bemerkt bas "Bolfkbl.", gegen biefe Art Berrufterklärung nicht eingeschritten, wohl aber konnen die Arverter jest, nach dem Infraftireten bes Burgerlichen Gesethuches, gegen folde Unternehmer flagbar werden. Der § 826 bes Burgerlichen Gefetouches jage: "Wer in einer gegen die guten Sitten verftogenden Weise einem Anberen vorsählich Schaden zufügt, ist dem Anderen zum Ersatze des Schadens verpflichtet". Daß die Urbeiter durch schwarze Listen ganz empfindlich geschädigt werden, fteht fest. Es mare deshalb wunschenswerth, wenn gegen solche Unternehmer, welche schwarze Listen ausgeben, auf Schadenersatz geklagt wird. Den Schaden nachzuweisen, dürfte nicht schwer fallen. Erst menn das Gericht in dieser Beziehung gesprochen hat, wird ben Unternehmern bas Handwerk gelegt werden können. Den bisherigen Arbeitern sucht man überhaupt die Möglichkeit, anderweitig Arbeit zu erhalten, abzuichneiben. Als einer ber Arbeiter fich eine Bescheinigung erbat, daß gegen ihn nichts vorläge, ohne welche Bescheinigung bie Krupp'iche Germania-Werft die Einstellung nicht vornehmen wollte, lehnte der Direktor Koch, wie uns mitgetheilt wird, diefes einfoch ab. "Sa, loffen Sie sich nur einstellen, aber Schriftliches giebt es nicht!" Alfo ber birette Berfach, Arbeiter, Die in feiner Weise für den Streit verantwortlich gemacht werden können, einfach auszuhungern.

Der Ausschuft ber Landes-Berficherungsanstalt ber Sanfeftabte tagte am Dienftag im Beichaftehause derfelben. Die Erschienenen waren fammtliche Ansichusmitglieder; aus hamburg 8 Arbeitgeber und 8 Arbeitnehmer, aus Bremen je 2 und aus Lübed je 1. Direktor Gebhard eröffnete die Gipung mit einer furgen Ansprache, in welcher er die neuerwählten Ausschusmitglieder begrußte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß Anslows und Borftand harmonisch mit einander wirfen möchten jum Boble ber Bersicherten, insbesondere aber in der Lösung der Aufgaben, die die Gejengebung den Berficherungsanstalten auf dem Gebiete der Beilftatten Fürforge zugewiesen habe. - Runmehr murde zum Borfigenden bes Ausichuffes gewählt Strudmann Bremen, ju beffen Stellvertreter Abloff hamburg, ale Beifiger hubener- und Graban-Der erfte Bunkt der Tagesordnung, betreffend eine vom Reichs Berficherungeamt gewünschte Menderung bes Starnts, die die Rompetenz des Ausschuffes in Bezug auf die Anlegung ber Mitteln ber Anfialt etwas erweitert, murbe guftimmend erledigt. Bum zweiten Buntt wurde in Konfequeng beffen bem Borichlage des Borftandes, Geiber ber Anstalt auch in Kommunal-

papieren anzulegen, beigetreten. Bezüglich ber Ausführung bes § 45 bes 3. B. G. hatte bie vorherige Ausschußsigung im Ginver. nehmen mit dem Borftand beschloffen, daß für Unterbringung von Angehörigen von Berficherten und Rentenempfängern aus ben Mitteln ber Anftalt 100 000 Mart bereit gestellt werben follen, besgleichen murben für die Unterftung der Familien von in Beilflätten untergebrachten Berlicherten 25 000 Mt. jährlich bewilligt. Beibe Beidluffe unterliegen ber Buftimmung bes Bundesrathes, welche bis jest leider noch nicht eingetroffen ift. Beichloffen murbe, ben Borftand gu beauftragen, nochmals beim Bunbesrath vorftellig gu werden behufe ichleuniger Erledigung ber Angelegenheit, bamit die Bohithaten jener Beschluffe noch in diefem Commer ben Berficherten refp. ihren Ungehörigen ju Gute fommen. Beim fünften Bunfte der Tagesordnung wurden diverje Nachbewilligungen für bas Genefungsheim Groß hansborf gemacht, fo für

in Summa 99 600 Mt., welche von der Bersammlung bewilligt murden. Direktor Gebhard machte noch die Mittheilung, daß hoffnung vorhanden fei, das Ge-nejungsheim welches vornehmlich zur Unterbringung von weiblichen Berficherten bestimmt ift, am 1. August de. 38., als am zehnjährigen Stiftungstage ber Berficherunge Unftalt, einzuweihen. - Um die Bahl der Blage jur Unterbringung manulicher Lungen. frante, deren Bedarf jährlich fleigt, ju erhöhen, murde bem Untrag bes Borftanbes zugestimmt, welcher für biefen 3med bie Unschaffung zweier Doder'icher Baraden municht. Dieselben follen auf bem Brundftude ber Dr. Bietschovins'ichen Seilanftalt in Altenbraad am harz aufgestellt und in einigen Jahren von diefer Anftalt amortifirt werden. 15000 Mit wurden bewilligt für Baraden und Inventar. Interessant find noch einige Biffern, welche bei bieser Gelegenheit vom Borstand mitgetheilt murden; so sind 3. B. augenblicklich an den verschiedenen Orten 276 Beilbedürftige untergebracht und die Steigerung der Bahl der Untrage auf Beilanftalts. Behandlung erhellt wohl am besten baraus, daß im Laufe dieses Jahres bis jum 1. Mai 793 Antrage eingegangen find, das find 160 mehr wie in bemfelben Zeitraum bes Borjahres. Eingegangen find im Gangen in ben Jahren 1896: 1043, 1897: 1201, 1898: 1419 und 1899: 1636 Untrage auf Beilanftaltbehandlung. Von allen Berficherungs. Anstalten im Reiche ift es die Sansentische, welche bie bochfte Summe für die nach § 45 (Beilftattenpflege zc.) bes 3.-B. G. ju treffenden Magnahmen ausgiebt, im legten Jahre über 300 000 Mark. Nunmehr waren noch die Wahlen zu erledigen. In den Borffand ber Landesanstalt murden gemählt seitens ber Arbeitgeber : 1. Berner Lubed, Stellvertreter Evers, und Jenne Lubed, 2. Schmaly Samburg, Stellvertreter Schuhmacher und Zebel Samburg; von seiten der Arbeitnehmer: 1. Dreper Samburg, Stellvertreter Rohne. Lubed und Brinfmann. Bremen, 2. v. b. Ball Samburg, Stellvertreter Lütkens hamburg, Schwartau Finkenwerder. — In das Schiedsgericht für Lübe a wurden gewählt: Seitens der Arbeitgeber: Malermeister Bever, Kaufmann Gaedert, Schneidermeister Hinde, Kaufmann Hoffmann, Schlossermeister Jens, Kaufmann Karften, Tijchiermeister Muhlde, Badermeister Schabbel, Raufmann Sparkuhl, Kaufmann Sudau, Kaufmann Thiele, Klemp. nermeifter Thobe, fammtlich in Lubed; feitens ber Arbeitnehmer : Tijchler Bed, Schneider Bruns, Drechsler Dammer, Maler Fölsch, Steindruder Grabo, Schloffer Hidde, Schriftjeger Jandle, Zimmerer Hering, Tischler Plambed, Tijchler Willers, Schriftjeger Gufe, Former Biehm.

Arbeiterrifito. Dem Arbeiter B. Schwart fiel gestern Nachmittag gegen 5 Uhr auf der Boldt'ichen Sägemühle ein Baumstamm so unglücklich auf die linke Hand, daß Dieselbe zum Theil zerschmettert wurde. Auf Anordnung des Beren Dr. Chriftern wurde ber Bedauernswerthe, der auch noch über innere Schmerzen flagte, in das Allgemeine Krankenhaus befördert.

Schwartan. Eine Gaulonfereng bes Gaues 16 (Lubed) bes Berbanbes ber Fabrit, Land. und Gulfs. arbeiter tagte am Sonutag im Lofale des Herrn Dunker. Bertreten waren die Zahlstellen Lubed durch 3, Schwartau und Schlutup durch je 2, Selmsdorf, Fürstenberg i. M., Grevesmühlen, Strelit, Stodelsborf, Malente, Gutin, Travemunde durch je einen Delegirten, nicht vertreten war die gablitelle Wotubl i. Der Berband zühlt augenblicklich in den genannten Zahlstellen Mit-

Lübeck .							1054
Schwartan	l	-			,		270
Shlutup		٠					39
Gelmedor							28
Fürftenber	g i	ί. Ί	<b>3</b> 2.		,		92
Strelit .	•						91
Grevesmil	ble	Ħ	,				25
Stodelebo					٠		75
Malente	Ċ						41
Entin .							66
Travemün	be.				_	,	40
Wołuhl							 15

Summa 1826

Abgehalten wurden 16 öffentliche Berfammlungen, ferner warden 6 Mitgliederversammlungen feitens des Gaues mit Referenten beschickt. Die Gantoffe hatte bei 171,11 Mt. Ginnahme nud 164,95 Mt. Ausgabe einen Bestand von 9,16 Mt. aufzuweisen. Es wurde den Babistellen ans Derz gelegt, Die Saufasse mehr als bisher gut ftarfen. Es folgten Die Situationsverichte. Lube d hat febr gute Erfolge gu verzeichnen, boch ift tropdem noch ein großes Feld gu bearbeiten; es giebt noch recht viele Indifferente. Leiber halten sich auch Frauen und Töchter organisirter Arbeiter aus nichtigen Gründen der Organisation sern, auch unterbleibt die icon so oft gerügte Ronfurrens ber Gewertichaften unter einander immer noch nicht ganz. An ber Aussperrung ift die Zahlstelle sehr ftart be-theiligt. Die Zahlstelle Schwartan hat einen Ausschwung von 150 auf 270 Mitglieder zu verzeichnen. Bielfach herricht noch große und unbegründete Furcht bor den Arbeitgebern. Besonders die Tremfer Sabrit zeichnet fich durch bedauerlichen Indifferentismus aus. Achnlich lautete der Bericht von Schlatup, wo die Mitgliebergahl feit der Grundung von 17 auf 39 geftiegen ift. Selmsborf leidet unter ben medlenburgifden Buftanben. Das Dbotritenland hat befannlich feine eigene Anslegung der Reichs. gejete. In einer Berjammlung bes landwirthichaftlichen Bereins - so erklarte ber Delegirte - haben die Groggrundbesiter erflart, fie wollten Lubed aushungern, indem fie ihr Korn nicht verfaufen wollten, dann wurden die Arbeiter icon zu Kreuze friechen. (Ra, mit diesen nothleibenden Agrariern werden wir ichon noch fertig; fie find befanntlich an ber Erfindung des Schiefpulvers jo aufchuldig, wie fie iduldig find am Wachsen ber proletarischen Solidarität. D. R.) Die Zahlpelle Fürftenberg hat fich ohne außerlichen Anftog entwidelt, die Noth hat die Arbeiter in die Organisation getrieben, ber beute 92 Berfonen angehören. Aehnlich liegt es in Strelig. Doct find durch den Maurerftreit eine Anjahl Kollegen in Mitleidenschaft gezogen und der Hauptvorstand hat die Unterflügung verjagt, mas nachtheilige Birfungen gezeitigt hat. Grevesmühlen leidet fehr nuter bem Terrorismus ber welche fich alle erdenfliche Dinhe geben, Arbeitgeber , ben Berband gu fprengen und leiber an der Gleichgultigfeit und Raubaftigleit ber Arbeiter Gulfe finden. Die Bahlftelle Stodels.

borf bebt fich, boch wird über lauen Berfammlungsbefnch und fiber die Konfurreng des Bauarbeiterverbandes geflagt. Eutin siber die Konfurrenz des Bauarbeiterverbandes getlagt. Ent in konnte über eine normale Entwickelung berichten. Waßregelungen seitens der Arbeitgeber sinden nicht siatt, der Bersammlungsbesuch ist ein guter. In Travemünde wucht seit der im Herbst vor. Is. erfolgten Gründung die Mitgliederzahl von 17 auf 40. Durch die nach dieser Zeit erfolgte Gründung einer Zahlstelle des Bauarbeiterverbandes ist eine Stockung in der Agitation eingestreten. Die Zahlstelle Malente hat über einen Rückgang zu singen. In der Diskussion wurde scharf gerügt, daß der Bansarbeiterverbandes in kleinen Orten, an denen schon Zahlstellen des Solliellen des Sahrstarbeiterverbandes besteben, eigene Zahlstellen erstellen des Sahrstarbeiterverbandes besteben, eigene Zahlstellen ers ftellen bes Fabritarbeiterverbandes beftehen, eigene Bohifiellen errichtet und dadurch die gesammte Organisation spaltet und schädigt. Berurtheilt wurde auch, daß der Hauptvorstand den Streliper Kollegen keine Unterstützung gewährt hat. Für die Agitation wurde bas bisberige Berfahren auch für bie Bufunft gutgeheißen :

aunächst intensive munbliche Agitation nud bann zu geeigneter Beit eine Berfammlung. Im nächsten Jahre soll eine Borkonferen 3 abgehalten werben. Benn auf einer Arbeitsftelle Lohndifferengen ausbrechen, an benen mehrere Borftanbe betheiligt find, follen fich diese in Bufunft gur Regelung ber Sache miteinander in Ber-Einstimmig angenommen murben ferner bie Unträge ber Bablitelle Lubed reip. bes Gauvorftanbes, wonach 1) bie Bablitellen bem Gauvorftanbe aus ben Lofalfaffen viertel. jährlich Gelder zuwenden follen und 2) zum bemnächst ftatifindenden Berbandstage die Forderung gestellt wird, daß die Gelder zur Agitation nach einem anderen Shitem, als bisher üblich, an die Saue vertheilt und letteren das Gelb ohne Untrag überwiesen werben foll. Beiter wurde noch eine Resolution angenommen, wonach die Gautonfereng ihre Migbilligung barüber ansipricht, daß die Gautonferenz des Ganes 14 (Hamburg) im vorigen Jahre in Eimshorn bem Bertreter des 16. Ganes, welcher beauftragt mar,

in der Agitation eine Geld und Zeit ersparende Aenderung zu befürworten, garnicht gur Begrundung das Wort verftattete. Um 8 Uhr erfolgte Schluß ber Ronfereng.

Sternschanz-Biehmarkt.

Hamburg, 10. Mai

Der Schweinehandel verlief ziemlich gut

Zageführt wurden 1180 Stild. Preize: Beefandichweine jehwe e 43-44 Mt, leichte 44-451/2 Mt., Souten 35-40 Mt. and Perfel 43-45 Wf. pr. 100 Bfd.

Mir den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber Lardaus feine Berantwortung.

De Bir erfucen unfere Lefer, diejenigen welchafte, welche im Lübeder Bolfsboten Mieriren, zu berückichtigen und bei ebent. Hulaufen fich auf nufer Blatt zu berufen

Sur die vielen Gludwuniche und Geschenke gu unferer silbernen hochzeit fagen allen Freunden und Befannten unfern innigften Dant. Lübed, ben 9. Mai 1900.

H. Teschan und Frau geb. Bobin.

Unserm lieben Bater W. F. Kieckbusch ju feinem 64. Geburtstage ein bonnerndes boch. Seine Rinder.

#### Zu vermiethen ein Logis.

Fiichergrube 90, 2 Etg. Bu vermiethen gum 1. Sali

eine fleine Wohnung. Nöheres in der Erpedition diejes Blattes.

Zu verkausen weize Säde welche fich vorzüglich zu Sandtuchern eignen, fo lange der Borrath reicht. Fischergrube 61.

Billig zu verkaufen

1 auterh. Sig- und Riederwagen. Preis 5-6 Dit. Widebeftraffe 56, 2. Etg. 2 neue Sophas

rothbr, beg, mit u ohne Stuble. Fleifchauerftr. 66.

Bine guterhaltene Bettstelle

mit Matrage für 18 Mt. ju verfaufen. Angustenftr. 28 a, 1. Eig.

Billig zu verkaufen

ein Fahrrad. Bidebeftraße 66

Bu verfaufen eine Ljährige Ziege Josephinenfrage 15 (Wilhelmabobet.

Sehr schöne Magnum bonum-Narionel, 10 Liter 30 Big empfiehlt Frommhagen. Mühlenstr. 81.

# Arbeiter.

So billig wie bei jeder Konfurrenz faufen Sie ihren Bedarf in

herren- u. Anaben-Barderoben Arbeiter-Rieidungsfücken

iowie auch Arbeiter - Fußgeng, nur alles seize Hambarbeit und aus bestem Moterial hergestellt Marlebgrube 38.

anf ff. Elfenbeinkarton per 100 Stück von 1 Mk. ar liefert prompt und sanber

Die Druckerei des Lüb. Volkshoten.

Empfehlungs - Karten

empfiehlt Friedr. Meyer & Co. Johannientage 50.

wa **H**. Hornbogen, unt. Rijchraft 27, linke Seite.

Strümpfe Strümpfe bas Belle für Schweißfülle. Strümpfe Socken

Radiaher.

Fabrifpreifc. Kein Laden. Fischtraße 27.

Fernspr. 1010.

iehr billig.

Tapezier und Dekorateur

Friedenstrasse Xo. 54 formender Arbeiten.

Billiafte und anerkannt reelle Ginfaufsftelle Lübecks für elegante herren und Anaben-Garderoben.

# hüte sicn

vor umugen Mehrausgaben bei Ginfanf bon eleganten Serren-Garderoben. Jadeti=Auzüge jest nur 11, 9,50, 8 u. 6,50 Mf. an.

" prima Qualität, 22, 18, 16 u 13,50 an **Rod-Anzüge,** hochf. Ausf., 24, 20, 18,50, 15,00 an **Herren-Hojen,** div. Stoffe, 6,50, 5, 4,  $3^{1/2}$ ,  $2^{1/2}$ ,  $1^{1/3}$  an

# Wegen Acherfiillang

unserer Sommerlager Commer-Paletots, solide Machart,

von **5.00** Mt. an. Ginzelne Jadetts, diverje Stoffe, von 1 Mf. an. Jünglings-, Anaben- u. Arbeiter-Barderobe 🚁 įpotibillig. 🕶

Uniere Gorderoben figen anerkannt elegant und find nur mit Maagfachen gu vergleichen.

10 Solftenftraße 10.

> Billigste und anerkannt reelle Einfaufsstelle Lübecks für elegante Herren- und 🖁 Knaben-Garderoben



Cylinder-Eile

Gacon, billigft, empfiehlt

ralow, obere Wahmstraße II.

Die stärksten Arbeitergarderoben

## Louis Levy

Klingenberg 5, Cde Marlesgenbe Engl. Leder= und

Mancheiter-Hoien in weiß, grau, blau und idwarz.

Blau Leinen- u. Pilot-Rosen Zwirn- u. halbwoll. Kosen Blau Leinen- u. Pilot-Jackets Blousen und leinene Kajen P

in ichwers und blen.

Westen in Leder, Manchester und Zwirn

Turner-Jacken u. -Hosen 🛭 Barbir- u. Conditor-Jacken Schlachter-Lacken und -Schürzen Maler-Kittel und -Hosen Hausdiener-Westen u. Kosen Süte und Müken

alles in großer Answahl zu billigen Preisen.

## Albert Spindler

empfehlt fich zu allen in feinem Fache vor-

100 Stāc 2,90 Mt. Johannistir. 17—19.



Empfehle Sonnabend frild eintreffend: Frische Schellfische Bid. 30 Bi. Rothzungen " Frische Steinbutt Pid. 40, 60 und 80 Pig.

Feinste Fischkarbonade Bib. 40 Big.

ca. 200 Pid. schwer, im Ausschnitt Pfd. 50 Pfg.

Frische Barsche Bid. 40 Big. Lebende Schleie

J. C. H. BOY Markthallen-Stand 46,47.

Fernsprecher 115. Die Markhalle ift Abends bis 91/2 Uhr geöffnet.

## Fabrik-Preise!

Empfehle: Cheviots, Loden, Tuch- und Buckstin,

or. Meter von 2 Mt. 80 Pf. an. H. Bössel,

Hürstraße 37.

redegewandte Herren jeden Standes als Buchhandlungsreisende. Räheres durch Wilb. Schumann, Leipzig, Longestr. 22.

**GuteEsskartoffeIn** 

10 Liter 40 Pjg., Sad 5 Mf., empfiehlt Fr. Scheel, Bölicherftr. 23.

## Karl Willenbrock's Möbel-Magazin

Marlesgrube 9 empfichlt gut gearbeitete Nöbel, Spiegel= und Polster=Baaren 30 3u foliben Breifen. 200

empfehle ich mein wirklich großes nen complettiries

Möbel jeder Art. Folkers' Möbel = Magazin 25 Narlegaruhe 25.

#### Großartig und ausgiebig ift mein

Reis zu 20

Obertrave 8. Ludw. Hartwig.

Schweinesteich 55 Pfg., die Flohmen 55 Pfg., Schmalz 60 Pfg., frisches n. ges Kopf und Bein 20 Pfg, fetter Speck 60 Pfg, mag. Speck 70 Pf., Nothwurst 50 Pfg, Prehwurst 50 Pfg, gesochte Metkwurst und Leberwurst (frisch n. ger.) 70 Pfg., ger. Mettwurft 80 n. 90 Bfg , Kopffleisch 30 Bfg., Auch Euter (get. u geräuch.) 40 Bfg.

Lahrtz, Böttderstraße 16. Tilsiter Fett-Käse alt und ichnittig, Pfd. 35, 40, 45 u. 60 Pfg. Holsteiner Käse

alt und pitant, Pfd. 20 u 25 Pfg., empfiehlt **Koop**, Glodengieherstraße 31. Wein und Spirituosen

in vorzüglicher Qualität auch im Aleinverkauf empfieult

Heinr. Cords H.Grube Nchf.

35 Engelswifch 35. 39

Shlumacherftraße 14

Bertreter Friedrich Schulz hält sich dem geehrten Bublikum bestens empfohlen.

Achtungsvoll Fr. Schulz.

Ausserordentliche

am Sonnabend den 12. Mai im Lok. des Herrn Schneider, Johannisstr. Tages Dronung: Ausflug. Berschiedenes Um gahlreiches Erscheinen bittet

Der Verstand.

## Achtung! Aleine Preise! Circus Jansly Heute Connabend, Abends 8 Uhr:

Grosse Vorstelli

Auftreten neuengagirter Kunstfräfte. Direftor Jansly's exellente neue Driginal-Freiheitsdreffuren.

Zam Shlağ: Sensationell!! Wasserpantomime:

Sonntag den 13. Mai:

2 Vorstellungen 2 Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. In beiden Borftell. Aufführung der neuen

Wasser-Pantomime. Räheres durch Tageszettel. Mr. 109.

Sonnabend, den 1%. Mai 1900.

7. Jahrgang.

#### Merifo = Transbaal.

Rüglich ist es, in der Geschichte zu blättern, und daher möge es uns angesichts des englischen Raubzugs in Südsafrika vergönnt sein, auf die Invasion Nexikos durch Naspoleon III. zurückzukommen. Sin solcher Rückblick ist um so interessanter, als auch bei dem französisch-mexikanischen Abenteuer ein so seines Geldgeschäft mitspielte, daß es auch den Chamberlein, Rhodes usw. alle Ehre gemacht hätte.

Mexito, das nebendei bemerkt, zu Ende der fünfziger Jahre an Flächenraum dreimal, au Einwohnerzahl jechszehnmal so groß war, als die beiden südafrikanischen Republiken zusammen, hatte 1822 die spanische Herrschaft abgeworsen und nach einer kurzen Kaiserschaft des Obersten Jturdide sich 1823 als Republik konstituirt. Leider aber wurde das Land sofort ein Spielball wildester Parteikämpse zwischen Reaktionären und Liberalen. Es wurden Präsidenten und Gegenpräsidenten mit unglaublicher Geschwindigkeit aufgestellt, wobei Pulver und Blei eine Hanptrolle zukam. Auf der Seite der Reaktionäre stand an hervorragender Stelle auch ein gewisser General Miramon, der das Stehlen und Rauben sür seine eigenen Taschen besonders virknos verstand. Außersdem machte er auch noch ein Missionenschwindelgeschäft der schönsten Sorte, das nicht wenig zum Napoleonischen Kreuzzug gegen Werts beitrug.

Während einer seiner Gegenpräsidentschaften hatte Wis ramon nämlich von einem getriffen Jeder 7 Millionen Frfs. aufgenommen, wovon er jedoch nur 3 Millionen in Baar, den Rest aber in zweifelhaften "Werthpapieren" erhalten hatte. Für diese nominell 7, in Wahrheit aber 3 Millionen, Kellie der Herr Präsident Schuldscheine auf die mexikanische Staatskasse aus, und zwar im Betrag von nicht weniger als 75 Millionen Franks! Diese Schuldscheine verkaufte Jeder, wie Lord Montagne im englischen Unterhause nachwies, an ben frangösischen Gesandten in Meriko, ber sie wieder weiter beförderte, bis sie in den handen des frangofischen Grafen von Morny landeten. Mit diesem Herrn von Morny hatte es aber eine eigene Bewandniß, denn feine Frau Mama war auch diejenige Napoleons III., nämlich die Titularkönigin Hortense von Holland, jein Bater aber war der Großstall: meister Ihrer Majestät, die in punkto Liebe bekanntlich schr vielseitig zu sein geruhten. Nebenbei war Herr v. Morny, der somit ein Halbbruder Napoleons war, Diplomat, Staates mann und ein folossaler Schwindler. Gine gute Portion ber erwähnten mexikanischen "Aktien" soll sich übrigens auch in ben Händen bes französischen Kaisers selbst bestunden

Eines Tages nun verlangte die französische Regierung von der mexikanischen die Bezahlung der Schuldverschreibungen, woranf der damalige Präsident Juarez, ein äußerst ehrenwerther, kluger und tapferer Mann, erwiderte, daß Mexiko wohl die wirklich erhaltene Summe, nicht aber die erschwindelten 75 Millionen zurückgeben wolle. Dies war den Besitzern der Scheine natürlich sehr fatal und daher beschlossen sie, sich das Geld mit den Wassen zu holen.

Neben diesem reinen Geldgeschäft bot ein merikanischer Rreuzzug für Napoleon und feine Barafiten noch eine weitere angenehme Aussicht. Napoleon unterdrückte das Bolt bekanntlich derart, daß er es für gut fand, die geknechtete Nation von den Zuständen im Junern des Landes durch auswärtige Abentener abzulenten, womit auch zugleich die liebe französische Eitelkeit Befriedigung fand. 1853/54 focht die französische Armee in der Krim, 1859 in Italien, und nachdem der lettere Feldzug glücklich beendigt war, faßte Napoleon ben Plan, in Megifo "Ordnung" zu schaffen, ba drüben einen frangösischen Basallenthron aufzurichten, so daß die armen Franzosen vor lauter Gloire gar nicht mehr zur Befinnung tommen follten. Rebenbei mußte ein folches Unternehmen den Wohlgeruch Napoleons bei den übrigen enropäischen Potentaten bedeutend vermehren, da es einen Stoß gegen die allen Monarchen verhaßte nordamerikanische Demofratie bedeutete. Die Chancen für besagtes Unternehmen waren auch außerorbentlich günftig, denn die einzige Macht, die Rapoleon einen Strich durch die Rechnung machen konnte, die Vereinigten Staaten, waren durch den Arieg, den sie gegen die rebellisch gewordenen Stlovenbarone führten, seit 1861 vollauf beschäftigt.

So fehlte zum "Ordnung schaffen" nichts mehr als ein halbwegs annehmbarer Vorwand. Auch dieser war bald gefunden, denn bei dem mezikanischen Bürgerkrieg war das Privateigenthum der in Mexiko ansässigen Ausländer nicht ganz ungerupft durchgekommen und daher wurde eine große Iwangsvollstreckungsexpedition ausgerüftet, zu der Napoleon pfiffigerweise auch England und Spanien einsud und die zu

Beginn des Jahres 1862 in Meriko landete. Rachdem die Spanier und Engländer eingesehen hatten, daß sie lediglich als Deforation mitgenommen worden waren, empfahlen sie sich wieder in ihre Heimath, so daß von Mai 1862 ab die Franzosen ohne Konkurrenten auf dem merikanischen Boden standen. In Folge dessen nahm das "Ordnung schaffen", b. h. die Balgerei mit den republikanischen Mexikanern seinen Anfang. Zuerst setzte es für die Franzosen allerdings Hiebe, wie sie den Engländern jest auch nicht besser verabreicht wurden, aber allmählich wurde die französische Nebermacht doch zu groß. Die Republikaner mußten zurüchweichen, aber trogdem konnte von einer Unterwerfung des Landes feine Mede sein, da der Republikanismus, an einem Orte besiegt, sofort an einem anderen wieder emporloderte.

Alls die französischen Truppen sesten Fuß gesaßt hatten, ichien es Napoleon Zeit zur Aufrichtung des Basallenthrones, sür den bekanntlich Erzherzog Maximilian von Cesterreich ausersehen war. Da Maximilian seine Zustimmung aber von einem Plediszit des mexikanischen Bolkes abhängig machte, so marschierten französische sliegende Kolonnen in das Janere des Landes, um "Stimmen" sür die Einsührung der monarchischen Regierungsform zu sammeln. Das Resultat war natürlich ganz nach Wunsch, wie das dei "Plebisziten", die mit Flinte und Säbel geleitet werden, gewöhnlich so zu sein pslegt. In Folge dieser günstigen "Ubstimmung" konnte Wcazimilian die "Kaiserkrone" nunmehr annehmen und da die erschwindelten 75 Millionen ebenfallsglücklich unter Dach waren, so schien die Geschichte ganz samos zu gehen — bis auf die Hauptsache, die Eroberung des Landes.

Drei Jahre hatten fich die französischen Bataillone mit den Republikanern jo ziemlich vergebens herumgeschlagen, als die Union, die inzwischen den Krieg mit ben Stlaven baroven siegreich beendigt hatte, von Napoleon fategorisch die Räumung Megitos forderte. Das war zwar fatal, aber da man es auf einen Krieg mit den Pankees nicht ankommen laffen konnte, blieb nichts übrig, als nachzugeben. Im März 1867 verließ das lette französische Bataisson Mexito, am 19. Juni wurde "Kaiser" Maximilian standrechtlich erschossen, wobei zu bemerten ift, daß er sich dieses harte Schicial jelbst bereitet hatte und zwar durch ein Detret, welches er am 3. Oftober 1865 erlagen hatte, wonach jedes ergriffene Mitglied der republikanischen Urmee binnen 24 Stunden füsilirt werden nußte. Daß dieser Blutbesehl eines Tages auf seinen Urheber zurücksiel, war bei ber Lage der Dinge nicht zu verwundern. Mit bem Tode Maximilians war der Raiserschwindel zu Ende, Napoleon bis auf die Anochen blamirt und zugleich der Beweis geliefert, daß Nordamerika für Thron = Afpiranten nicht

Bergleicht man die Verhältnisse Mexikos mit denjenigen von Transvaal, so zeigt sich, daß die Buren gegen Mexiko manchen Vortheil, aber auch manchen Nachtheil zu verzeichnen haben. Was die Vortheile anbelangt, so sind die Buren der Hauptsache nach einig und nicht in Parteilager gespalten, weiter sind sie militärisch besier gerüstet. Dasür aber ist ihr Land bedeutend kleiner, was die seindliche Okkupation (Besehung) wesentlich erleichtert, und serner haben sie keinen mächtigen Nachbar, der sie beschützen kann. Und was die "neutralen" Großmächte anbelangt, so sehen die

Regierungen von Rußland, Deutschland und Desterreich-Ungarn in den Burenstaaten die Republik, deren Vertilgung vom Erdhoden in ihren Augen ein verdienstvolles Werk ist. Frankreich kann in Folge seiner vielen Kolonien mit England nicht andinden und Amerika, das jetzt selbst im Fahrwasser des Imperialismus segelt, hat seine alten demokratischen Ideale so ziemlich verloren.

#### Soziales und Parteileben.

Streifs und Lohnbewegungen. Die Barbierund Frijeurgehülfen Harburgs sind mit den Prinzipalen wegen ber Lohnfrage in Differenzen gerathen. — Eine Aussperrung in unerhört frivoler Weise ist an 200 Arbeitern der Tilsiter Schneidemühlen verübt. Die Besitzer von 10 Mühlen haben 200 Arbeiter ausgesperrt, weil zwei Arbeiter am 1. Mai eine Stunde früher Feierabend machten. Der Schlag richtet sich mahrscheinlich gegen die junge Organisation des Verbandes der Fabrits, Lands und Hulfsarbeiter, deren Auftommen die Unternehmer verhindern wollen. Es ist ein beispiellos roher Gewaltaft, 2000 Arbeiter ohne jeden Grund auf die Straße zu wersen. — Der Malerstreit in Ersurt wurde nach beinahe achtwöchentlicher Dauer burch Bergleich beendet. Vereinbart wurde die zehnstündige Arbeitszeit und eine Lohnzulage von stündlich 3 Pfg. Doch wurden als Mindestlohn 38 Pfg. festgesett; die Affordarbeit ift aufgehoben; Neberstunden werden mit 10 Pig. Zuschlag pro Stunde bezahlt. — Zum Streit der Holzarbeiter in Frantfurt a. M. wird mitgetheilt, daß noch etwa 500 Ausständige in Betracht kommen, 25 Geschäfte mit etwa 4(11) Gehülfen hätten die Forderungen bewilligt. Die Ge= hülsenschaft hat das Gewerbegericht als Einigungsamt angerusen. — Die Steinarbeiter in Blauberg bei Cham (baier. Wald) haben ihren Streif siegreich beendet. — In Colmar griff ber Ausstand ber Weberei Saugmann auf andere Fabrifen über. In der Beberei von Bergog streiten 500, in der Weberei von Ginthurger 70, insgesamt etwa 700 Arbeiter. Die Ursache sind Lohnbifferenzen und die Fabrifordnungen. - Der Schuhmacherftreif in Basel hat nach fünftägiger [Dauer mit bem Siege ber Arbeiter geen det. Der Fabritant Hilberg mußte 93/4= itundige Arbeitszeit und wöchentlichen Minimallohn von 24 Fr. zugestehen; auch darf feiner von den 35 Betheiligten gemagregelt werden. - In Biel ftreifen bie Comie be, Wagner und Sattler um den Zehnstundentag, Lohnerhöhung, Anerkennung der Organisation, Freigabe bes 1. Mai 20. — Die Dach decker Wiens stehen im Streik. - In St. Louis find 33(m bei ber Stragenbahn Ungestellte in Streit getreten.

Arbeiter als Baukontroleure. Der Stadtrath von Kaiserslautern wählte am 4. Mai in geheimer Sihung den Zimmermann Gg. Heil einstimmig zum städtischen Baukontroleur.

Kein Achtstundentag für die Bergarbeiter. Vor Kurzem hat die baherische Kammer der Anstrag der Sozialisten in das neue Berggeset den gesetzlichen Achtstund entag eingesügt. Die Kammer der Keichseräthe hat die bezügliche Bestimmung jedoch gestrichen, weschalb die Eesehvorlage noch einmal an das Abgeordnetenhaus zurückgehen mußte. Dessen Ausschuß für das Bergsesetz nahm in seiner Dienstag-Sitzung den Berggesetzentwurf mit allen gegen die Stimme des sozialdemokratischen Aussichußmitgliedes Segitz nach der Fassung der Kammer der Reichsräthe an. Artikel 78 a, Achtstund es nicht, gegen die "hohen Herren" auszumucken.

Der kausmännische Vilfdverein für weibliche Angestellte, mit dem Sitze in Berlin, zählt nach dem so= eben ausgegebenen neuesten Jahresbericht eiwa 11 800 Mit= glieder, darumer 11 400 Gehilsinnen. Er stellt somit die größte Organisation weiblicher Handlungsgehilsen dar.

## Die Sünden der Päter.

Roman von Ofterloh.

Shluß. Nachdruck verboten.

"Da muß doch, —" murmelte Olaf mit stockendem Athem und schaute nach dem Titelblatt. Ja, da stand es. Olaf Nansen. Sein eigner Name in seiner eignen Schrift, nicht zu verkennen; und darunter stud. rer. tech., wohlgefällig verschnörkelt, wie man so etwas schreibt, wenn man gerade erst die Berechtigung erlangt hat, es zu

schreiben.
Sine solche Fülle von Erinnerungen, Bermuthungen, Zweifeln und Hoffnungen stieg beim Anblicke dieser Namenszüge in ihm auf, daß sie ihn, körperlich schwach, wie er noch war, zu überwältigen drohten. Es wurde ihm eigen beklommen. Luft, Luft! Er stürzte ans Fenster und lehnte sich tief auf-

atmend weit hinaus.

Und da — waren denn das noch Fieberhallucinationen?
War hent' in seinem erregten Gehirn die ganze Vergangensheit lebendig geworden? — Da schrift mitten durch die kanbige Gasse, durch das Gewühl sich balgender Kinder, einen großen Korb Obst und Gemüse am Arm, sie selbst, ke, der er vor vielen langen Jahren jenes Buch gegeben

hatte. "Martha! Martha!" rief er, seiner selbst nicht mächtig. Sie hemmte den Schritt und hob den Kopf nach dem Fenster, von welchem der Ruf ertönte.

Er sah ihr gerade in's Gesicht, in das von einem großen weißen Hute umrahmte, sonngebräunte, ernste, wohlbekannte Sesicht, in die großen braunen Angen, die sich halb erschrocken, dalb frendig zu ihm erhoben; und die Blicke, die sich trasen, bildeten eine Brücke über eine weite, tiese Klust; diese Blicke sagten einander, daß jene schöne selige Jugendzeit nicht vers

gessen sei, daß sie wieder aufleben werde in alter Frische und Schönheit zu ihrer beider Glück.

"Martha!" rief er noch einmal jubelnd, "Martha!"

#### XXXIII.

Ja, sie war es; und jest wurde ihm plötslich Alles flar; die freundliche Aufnahme, die sorgfältige Bflege, die Aehnlichteit, über die er gegrübelt, der Zauber der Beimaih, der ihn in dieser fremden Wohnung umfangen hatte: er war bei Leonhard und Martha Andree. Fast bestemdete es ihn jest, daß er nicht eher darauf gekommen war. Freilich, daß er Leonhard nicht wieder erkannt, konnte ihn kaum Wunder nehmen. Seit nahezu zwölf Jahren hatte er ihn nicht gesehen; damals ein frischer, muntrer, kann dem Anabenalter entwachsener, jest ein früh gealterter Mann, burch harte Lebensschidsale verbittert und gestählt zugleich. Was ihn aus ber Heimath getrieben, wußte Dlaf nicht. Er entfann sich wohl, daß Ziel in dem Briefe, der die Nachricht vom Tode der Frau Andree enthielt, ein trauriges Ereigniß in Leonhards Leben erwähnt habe, in der Meinung jedoch, Dlaf habe da= von bereits Rennntniß. Bei Gelegenheit einer Geldsendung war Dlaf bann barauf zurudgekommen, aber in bem ludenhaften und spärlichen Brieswechsel hatte Ziel versäumt, ihm Die gewünschte Auskunft zu geben.

Nach und nach ersuhr Olaf das und alles, was sich sonst noch zugetragen; denn nachdem der Schleier zwischen ihnen gesallen, waren die Geschwister bemüht, ihn von allem zu unterrichten, was ihr äußeres und inneres Leben in den verwichenen Jaheen so mannigsaltig und so schmerzelich bewegt hatte; gleichsam, als ob sie nur auf diese Weise ihr Verhalten, die Verhältnisse, in denen Olaf sie hier vorgesunden, vor ihm rechtsertigen konnten. Olaf erfuhr auch auf seine direkte Frage, daß Martha ihre Verlobung selbst

aufgelöst habe, daß sie schon frei gewesen sei, als sie ihm jenen seltsamen Brief geschrieben, von dem er, der unter gänzlich veränderten Lebensbedingungen Stehende, den heismischen Verhältnissen Entfremdete, nicht gewußt hatte, was er daraus machen solle.

Leonhard hatte, sobald er in Sicherheit war und eine Auslieserung nicht zu befürchten hatte, der Schwester von Beit zu Zeit slüchtig geschrieben.

Erst später wurden seine Berichte ausführlicher. Us es ihm schließlich glückte, besser bezahlte und langeren Bestand verheißende Beschäftigungen zu finden, da keimte und wuchs in Marthas Herzen der Bunfch, dem Bruder, der ihr das Liebste war, was sie noch auf der Welt besaß, in die Fremde zu folgen. Sie hatte seit der Mutter Tode, um für sich und Lottchen den Lebensunterhalt zu verdienen, die Benfion allein fortgeführt. Lottchen war inzwischen zur Jungfrau herangewachsen, und Elje hatte im Einverständniß mit ihrem Manne gebeten, daß die Schwester zu ihr ziehen möge, als Begleiterin auf ihren Spaziergängen, Theater- und Kon= zertbesuchen, als fleißige Stupe im Haushalte. Denn bie Frau Rechtsanwalt, deren schlanke Formen fich trop ihres jugendlichen Alters schon zu runden begannen, war sehr zu Bequemlichkeit geneigt und liebte, da fie keine Rinder hatte. muntere Gefellschaft im Hause.

Martha aber sparte von Monat zu Monat, um das nöthige Geld für die Reise zu sammeln und noch genug übrig zu behalten, daß sie aus eigenen Mitteln leben könne, bis sich entweder eine Beschäftigung für sie gefunden habe oder bis Leonhard im Stande sei, einen Haushalt einzu-richten, in dem sie ihm alle Dienste zu leisten freudig gewillt war.

Und nun hatte sich bald nach ihrer Ankunft Arbeit in Hulle und Fülle für sie gefunden. Sie war es gewesen, die Olaf in den ersten Tagen seiner Krankheit gepflegt hatte

Gine Gefellichaft "zur Entschädigung bei Arbeiteeinstellungen", welche burch regelmäßige Beitrage ihrer Mitglieder fich die Mittel beschaffen will, um die bei Arbeitseinstellungen eintretenden Berlufte weniger fühlbar gu machen, haben die Mitglieder bes Berbanbes ber Metallindustriellen im Bezirf Leipzig ins Leben gerufen. Nachbem eine in Berlin beabsichtigte Grundung auf Aftien, welche ben gleichen Zwed anstrebte, daran gescheitert ift, baß fie als Erwerbsgesellschaft auftrat, haben die Leip= giger Metallinduftriellen für ihre neue Gefellichaft ben Grunds fan aufgeftellt, bag an ihr Niemand verdienen, jedes Ditglieb nur in beschränktem Dage gur Beifteuer herangezogen werben burfe und die Aufficht von gewählten Mitgliebern im Chrenamt ausgeführt werden muffe.

#### Aus Rah und Fern.

Rleine Chronik. Bum Roniger Morde erhalt Die "Brest. Morgen-Beitung" eine fensationelle Melbung folgenden Inhalts: "Der Bahnarzt Wimmert in Berlinchen (Meumark) machte bie Entbedung, daß ber Ghmnasiaft Winter bei einem Zahnarzte, den er konfultirte, in der Rarfose starb. Der betreffende Bahnargt foll, um einer Beftrafung zu entgeben, bie Leiche zerftudelt und die Theile uach und nach fortgeschafft haben. Herr Wimmert machte ber Staatsanwaltichaft und allen Koniper Behörden von feinen Ermittelungen Anzeige." Dan barf febr gespannt fein, ob fich biefe Angaben gerichtsnotorisch begründet erweisen. Wie weiter gemelbet wird, fand bereits bei bem Rabnarzt Suth in Konity eine Haussuchung statt. - Die Berliner Tollwuthichutftation haben in ben letten 14 Tagen nicht weniger als acht Personen aus Ostrowo und Umgegend aufgesucht. Sie sind theils von hunden, theils von anderen wuthverdachtigen Thieren gebiffen worden. Das ungewöhnlich starke Auftreten der Tollwuth in jener Gegend wird auf den langen und strengen Winter jurudgeführt. Die große Ralte wirkte ungunstig auf die im Freien umherlaufenden Thiere, besonders auf ihr Gehirn, ein, und die von der Tollwuth erkrankten Hunde sieckten durch Bif wieder andere Thiere an. So wurde ein Gastwirth von einer burch einen hund angesteckten Kabe gebiffen. Aus Posen ift ein bon einem hunde gebiffener Offizier nach Berlin gefommen, um sich auf der Station gegen die Tollwuth behandeln zu laffen - Die Straffammer in Rordhaufen verurtheilte ben Bolfsichulrettor Scheer wegen Unterschlagung von Sparkaffengelbern zu vier Jahren Gefängniß. — Ueber eine neue Militarbefreiungsaffaire wird aus Elberfeld berichtet : Gin Untersuchungerichter bes hiesigen Landgerichts war am 4. und 5. in Solingen gur Bernehmung einer Anzahl Personen, welche fich durch den Gebrauch von Villen vom Militärdienst befreit haben sollen. — Ein gräßlicher Un= gludefall ereignete fich in Munchen. Dort hatte ein Steinmehmeifter auf bem hofe einen Grabstein an der Mauer aufgestellt. Ein mit feiner Mutter in ben hof gesommener achtsähriger Anabe machte fich an bem Grabstein zu ichaffen. Ploplich gab der Auffat des letteren nach, fiel um und traf bas Kind mit feiner ganzen Schwere. Bollig zerichmettert wurde baffelbe unter bem Stein hervorgezogen und gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf. - Die Reichenberger "Deutiche Bolfszeitung" melbet vom 6. b. M.: Borgestern Nachmittag, als eine Abtheilung öfterreicischer Soldaten auf bem Boje der hiesigen Infanterie-Raferne übte, warf ber gur Abrichtung auf vier Wochen ein= gerudte Griapreservist Josef Nowotun bes 74. Inf.-Regts., nachdem er bereits mehrmals bem Kommando "Kniet" entfprochen hatte, fein Gewehr bei Seite, zog fein Bahonnett aus ber Scheibe und ffieg fich doffelbe in die Bruft. Nachdem er das Banonnert wieder aus der Bunde gezogen, warf er taffelbe dem kommandirenden Korperal vor die Füße und war wenige Minuten barauf eine Leiche. Schon vor ungefabr zwei Menaten baben, so melbei baffelbe Blatt, innerbalb vier Wochen brei Soldarenselbstmorde ftaitgefunden; nun ift dies der vierre Fall — Die Forcit- und Thnomitfabrik von Herenthals in Belgien flog Tienstag Abend in die Luft. Sämmtliche umliegende Gebäude find vom Erdboden verschwunden. Die Erdosson wurde mehrere Meilen gehört. Irei Berfonen wurden getöbtet. - Die Ausbrücke des Beinvs nehmen, nach den legten Melbungen, ab, die Eroloffonen baben faft aufgehört. Die Bevölkerung ist wieder rubig. Ueber die Borgänge in den letten Tagen wird noch berichtet : Beim Obierraivrium wurden vier eng-

lische Touristen, die trot des Berbots sich bem Krater näherten, von Lavamaffen überrascht und schrecklich zuge= richtet. Sie wurden sterbend nach Neapel gebracht. Gine große Bahl Engländer, besonders Damen (!), suchte mit Gewalt Gendarmeriekordon zu burchbrechen, so daß die Rarubinieri Roth hatten, neue Ungludsfälle zu verhindern. Fünfzig Meter vom Sauptkrater ift ein neuer fleiner Krater entstanden, der heftig arbeitete. — Das Segelschiff "Sierra Nevada", welches sich auf der Fahrt von Liverpool nach Melbourne befand, ift vor ben Beabs gescheitert. Mur funf Personen ber Mannichaft murben gerettet, zweiund= zwanzig, darunter ber Kapitan, durften umgefommen fein.

Unichuldig verurtheilt. Der Gerbergefelle Brehm aus Saalburg war im Jahre 1891 vom Schwurgericht in Gera wegen Brandstiftung und Urkundenfälschung zu vier Sahren Buchthaus verurtheilt worden. Diefe Strafe hat Brehm auch verbußt. Nach Entlaffung aus dem Buchthaus gelang es ihm, bas Wieberaufnahmeberfahren in die Wege zu leiten und zwar mit dem Erfolge, bag er nachträglich von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen und die dieserhalb über ihn verhängte Buchthausstrafe -1427 Tage — als unschulbig verbüßt bezeichnet wurden. Auf seine Entschädigungsansprüche hin bewilligte bas Oberlandesgericht in Jena nun dem unschuldig Verur= theilten eine Summe von 2260 M., indem es ben Wochenlohn eines Gerbers mit 18-20 Mart annahm. Brehm, welcher nebenbei ein fleines Geschäft besaß und burch feine Berurtheilung in Konkurs gerathen war, will sich mit der ihm bewilligten Entschädigungsjumme nicht gufrieben geben.

Das Hundepeitschen-Attentat gegen Dr. Lieber. Das gegen den Reichstags = Abgeordneten Dr. Lieber im Dezember v. 38. vor dem Reichstagsgebande verübte Attentat beschäftigte Dienstag die 2. Straffammer des Landgerichts I in Berlin. Unter ber Unflage der forperlichen Mighandlung und wörtlichen Beleidigung wurde dem Gerichte ber Verlagsbuchhändler und Schriftsteller Gustav Ab. Brandt aus Neu-Rahnsborf vorgeführt. Er hatte bem Gerichte einen Ablehnungsantrag schriftlich unterbreitet, der nach der Ansicht des Borsitzenden, Landgerichtsdirektor Räller, wegen ber barin enthaltenen starten Ausbrude ihm eine Beleibigungstlage zuziehen durfte. Er beantragte mündlich die Ablehnung der Landgerichtsräthe Ziem und Bagner, weil diese in einem früheren Termin mit in dem Kollegium geseffen haben, welches aus nichtigen Gründen die Ladung des Dr. Lieber abgelehnt habe. Diefer sei sein hauptfachlichster Entlastungszeuge, weil er befunden muffe, daß er gar nicht mißhandelt worden fei. Der zweite Ableh= nungsgrund gebe babin, daß an ihn das Ansinnen gestellt worden fei, das Attest eines beamteten Arzies über feinen Gefundheitszustand, ber ihm bas Erscheinen vor Gericht zum vorigen Termine unmöglich gemacht habe, beizubringen. Ein Oberstabsarzt sei nach seiner Ansicht ein beamteter Arat, die Anzufung eines anderen Arzies, zu dem er fein Bertrauen habe, konne man ihm nicht zumuthen, und kein ehrenhaftes Gericht werde . . . bier unterbrach der Borstande heftig, und drohte ihm, ihn sofort abführen zu lassen, wenn er sich erfühnen follte, Beleidigungen gegen das Gericht auszustoßen. Angekl.: Ich benge mich Ihrer Autorität! — Der Gerichtshof lehnte den Ablehnungsantrag als unbegründet ab, nachdem die Landesgerichtsräthe Ziem und Wagner auf Aufforberung sich dienstlich babin geangert hatten, daß sie sich nicht für befangen erachteten. — Zur Anklage stand ein seiner Zeit viel besprochener Vorfall. Um 12. Dezember, Mittags gegen 121/2 Uhr kam Dr. Lieber in einer Drojchke vor dem Portal 2 des Reichstagsgebändes an. Als er dort eintreten wollte, trat ihm der Angeklagte entgegen und sagie: "Herr Dr. Lieber, ich bin gekommen, um Rechenschaft wegen des Dr. Sternberg zu fordern!" Dr. Lieber machte eine Handbewegung, damit ihm die Passage frei gegeben werde, der Angeklagte kam aber dieser Lufferberung nicht nach, sonbern zog unter feinem Bellerinen = Mantel eine fogenannte Hundepotische bervor und foll damit den Dr. Lieber zweimal über Arm und Schulter geschlagen haben. Der Angeklagte behauptet, daß ein eigentliches Schlager nicht ftattgefunden, daß es fich vielmehr nur um eine "Bermittelungshandlung" gehandelt und er deshalb den Dr. Lieber mit der Peitsche nur ibmbolisch berührt habe. Er giebt zu, bei diefer Gelegenbeit in Dr. Lieber gelagt zu baben: "Ihnen, dem Meineidshelfer ber preußischen Regierung und dem Reichstage in Sachen des Dr. Sternberg die Hundepeitsche!" Der Bornsende fragte den Angeklagten nach dem Beweggrunde zu diesem Artemat und bemerkte ihm gleich auf das Besti am-

teste, daß seine Hoffnung, hier ben gangen Fall bes entminbigten Oberftabsarztes Dr. Sternberg aufrollen ju konnen, burchaus nicht auf Erfällung zu rechnen habe. Der Angeflagte erklärte, er habe ben Dr. Lieber feineswegs forperlich mißhandeln, sondern nur eine symbolische Handlungsweise pornehmen wollen, um die Sternberg'iche Angelegenheit bor ber Deffentlichkeit aufzurollen. Er habe vorher mit verschies benen Herren konferirt und auch Juristen befragt und erfahren, daß dies das einzige Mittel sei, die Angelegenheit des Dr. Sternberg in Fluß zu bringen. Der Angeklagte beantragte abermals die Bernehmung des Dr. Lieber und schlug noch zwei Beugen zum Beweise dafür vor, daß in der That nur eine symbolische Handlung beabsichtigt gewesen sei. Der Gerichtshof beschloß, die benannten Beugen vorzulaben, borher aber die Aften ber Staatsanwaltschaft mit bem Ersuchen Buzustellen, Ermittelungen über die Berhandlungsfähigkeit bes Dr. Lieber anzustellen.

Folgendes luftige Geschichtchen machte die Runde burch die elfässischen Blätter: In einem elsässischen Dorfe ift ber Gemeinberath jur Berathung des Budgets versammelt. Der Bürgermeister verlieft einen Titel nach bem Reine Einwendung wird vom Gemeinderathe geandern. Endlich bei Titel 12 ber Ausgaben - Porto macht. 35,40 Mf. - macht ein neugebackenes Gemeinderathsmitglied die Bemerkung: "Halte Se, Herr Maire, die Summe botir ich net; ich hab' te Porto (Bordeaux) trunke; die, wuna g'foffe han, folle en oi zahle."

Ein kritisches Urtheil über die Torpedoboots Flottille am Rhein. Ein Landtolner fagte nach Befichtigung der Torpedoboot=Flottille am Rhein an einem andern: "Ja, unser Kaiser muß eine stärkere Mit ben kleinen Dingern kann er ja Flotte haben. Mit den kleinen Dingern kann er ja nichts machen!" Der biedere Landmann war unzweiselhaft der Meinung, daß er in der Torpedobout-Division die gange beutsche Flotte vor sich habe, eine Auffassung, die von ande= ren Anwesenden getheilt zu werden schien. Das sind bie Folgen der Flottenagitation, die den Leuten vormacht, wir wären ohne die allerneueste Schiffsvormehrung überhaupt wehrlos sur See.

Paftor, Defraudant und Fälscher. Schwurgericht des Landgerichts Stettin findet ein Aufsehen erregender Prozeß statt. In dem im Kreise lleiter= münde belegenen Pfarrdorfe Egge fin amtirte seit einer langen Reihe von Jahren der 61. Sahre alte Pastor Rudolf Steinbrück. Dieser war im Nebenamt Renbant der Eggefiner Kirchenkasse. Das Bermögen der Egge= finer Rirchengemeinde foll fehr erheblich gewesen fein. Baftor Steinbrück, dessen Jahresgehalt, außer den Rebeneinnahmen, angeblich 6000 Mt. betrug, foll weit über seine Verhältnisse gelebt haben. Einmal soll er ein großer Freund alkoholischer Getränke gewesen sein, und anderer= seits soll ihm die Erziehung und Ausbildung seiner Kinder sehr viel gekostet haben. Er griff daher die ihm anvertran= ten Gelber der Kirchenkasse an und soll nach und nach etwa 17000 Mark unterschlagen haben. Um diese Unterschlagung zu verdeden, foll er bie Rirchenbücher gefälscht haben. Dies soll etwa 4 Jahre lang gedauert haben. Bei einer Revision wurde schließlich die Fälschung, bezw. Unterschlagung enideckt. Im Februar b. J. erfolgte die Verhaftung des Geistlichen, der außerdem noch beschuldigt wird, einem Dienstmädchen 200 Mark unter= schlagen zu hoben. Bastor Steinbrück hat sich daher wegen Fälschung öffentlicher Urkunden und Unterschlagung Der Angeklagte hielt bei feiner Bernehzu verantworten. mung sein Geständniß aufrecht, daß er im Gauzen 17 000 Mark aus der Kirchenkaffe und 800 Mit. aus der Schulkaffe genommen habe. Auch die Rasuren und Fälschungen in den Rirchenbüchern gestand er ein.

Heiteres. Unter der lex Heinze: "Warum spielen Sie denn keinen Skat mehr, Herr Aengstlich?" — ,Weil ich's nicht mehr ristiren möchte, Damen und Buben durcheinander zu mischen!" - -Geistesgegenwart. Frau (zum Mann, der um drei Uhr Nachts nach Hause kommt): "Nann, wie spät ist es denn ?" — Mann: "Ich glaube ein Uhr" (indem schlägt es drei). — Frau: "Du irrst Dich, es schlägt drei." — Mann: "Ach Unsinn! Die Uhr stottert."

(Meggendorfer &1.)

während Leonhard noch in der Meerschaumfabrif thätig war. Sie hare fich erft gerückgezogen, ale mit ber forifcreitenden Befferung Dlef Bestimming wieder erlangte, und es wünschen ?werth ericien, jede Aufregung von ihm fernzuhalten. Man tomte ja nicht wiffen wie er bas Wiederschen mit ihr auf-

Nan wußte fie's. Und foft ohnt Borte war es flat mischen ihnen geworden. das sie sich niemals wieder rennen

Sie batte zugleich mir der Luft Anzioliens die freudige Bewonderung eingenihmer, die man bier dem siegreich vorbringenden Heere der "Eilenbalmer" augegenbringt, flegreich im Kampse und der Wilduiß, mit den Hindernifien bes Bobers, der wähig jid avijūrmenden zeiten, üegreich im Kampie mit der unzuberläftigen Bewohnerfcheft, ben gewaltthätigen Tiderkellanderden. Und Oluf war Officier in dieser Armse des Friedens, einer der besten, einer der tilchtigsten. Das hatte der Oberingeniver wiederholt beweit, wenn er in banger Sorge um Dlass Leben an dessen Lager fiend. Olaf was der Mann, der hoch über ihr fand, zu dem sie aufbliden, den fie lieden muzze! Und beimade wäre er als Opfer gefallen — beinahe; sie hatte ihn dem Tode abgerungen, sie hatte ihn dem Leben erkönigt, für sich erkönigt. Ein worniges Glufsgesichl ergoß sich über sie, untagbar, unglaublich mich für die jo lange und is hart vom Schichal Beriolate.

"In wird glücklich, meine Schwefter! Nan ift alles gut", flüsterte Leonhard ihr zu, als sie das erste Mal des Abends zu dieien anfammen jagen.

Martha liez danit ihre Hand aus der ihres Bräntigans

gleiten und umfing ihren Bruber.

"Benn unfre Muiter bas erlebt hane!" murmelte fie, und eine Throne rollte longsom über ihre Bunge, eine

Thräue des Gluds, der Wehmur, der Reue. Heute, wo sie ! ielbit glüdlich war, wo der Fluch, der von ihrem Vater her ouf ibnen zu laften ichien, von ihr genommen war, kam es Dr zum Bewußtiein, wie naerbittlich granfam fie gegen bas Andenken ihres Baters, wie barr fie gegen ihre Mutter gewefen war, und iedes der bittern Worte, die sie ihr zugernsen an dem Abend, als Leonhard von ihnen ging, ward vor ihr lebendig. Henre, wo sie aus voller Scele liebte, fühlte sie, wie es ihr gemangelt batte an der wahren, vergebenden Lete. , Vergieb mir, vergieb mir, Du Treue, Gute, Engelreme." keieie sie in ihrem Herzen, "wie ungerecht war ich zegen Tich!"

Der harre Zug, der sich in den lehten Jahren io fest in ibr Geficht eingegraben hatte, begarn fich zu verwischen und einem milden Ernste Platz zu machen, der ihr etwas Ver-Maries gab.

Bell innigen Glückes berrachiete Claf seine Braut. Alles fand er wieder, was er ebemals in ihr geliebi hatto: den floren, reinen Sinn, die Frische, die geistige und körperliche Sponnkraft, die ihr gerade hier is von nöthen sein würden; — and mehr noch, unendlich mehr: weibliche Milbe, Sanftrrifs und Hingchung; Eigenschaften, die vielleicht in ihr geichlummeri hatten, die das Unglück ihr geraubt, die das Glud ihr wiedergeschenkt hatte.

Richt minder beglückt wie die beiden Liebenden selbst war Leonhard. Zum exsten Male seit mehr denn sechs Jahren war er wieder von Herzen vergnügt, zum ersten Male war die düste Schwernung von ibm gewichen, und ab und zu blisse es wieder in seinen Augen von frohem lebermuthe wie ehedem.

Wenige Tage barauf durfte Dlaf seinen ersten Spaziergang waternehmen. Mariga begleitete ihn. Er ftütte fich auf ihren Urm und sog die weiche, duftgeträutte Luft in vollen Bugen ein. Langfam in stillen Genießen wandelten sie durch die blühenden Felder. Im weiten Halbkreis um= rahmten graue Sügel bas Bild fruchtbaren Lebens. Bur Seite bes Weges graublättrige Maulbeerbaume, und wie festliche Gnirlanden rankten sich von einem zum andern die Rebengehänge. Beithin dehnten sich ringsum hohe Mohn= felder, farbenprächtig, sonnenbestrahlt, buntgeslammt, vom zarresten Blafiviolett bis zu leuchtendem Purpur und feurigent Roth; eine Jubelfinsonie der rothen Farbe, eine Ber= körperung der Lebenslust. Und vor ihren Augen wurde eine Scene lebendig, die tief in ihre Bergen gegraben war. Die rothen Mohnfelber verwandelten sich in ein rothes Nelken= beet, die festlichen Maulbeerbäume in die verstandten Sträucher eines Borftadtgartens; und mitten drinnen saßen zwei Menschenkinder in der Blüthe verheißungsvoller Jugend; sie liebten einander, sie schwärmten, sie dichteten — Und leise begann Martha, ihre Wange an Dlafs Schulter

"Einst wandelt' ich, im Waldesgrün verborgen, Auf einem Pfad von zauberischer Pracht. Es schien die Welt zu ewig jungem Morgen Soeben aus dem Schlummer erst erwacht."

Und Olaf neigte sich herab zu ihr. Seine treuen blauen Augen tauchten in ihre reinen braunen; voll Inbrunft tilfte er ihre flare Stirn; und aus tiefstem Bergensgrund flufterte er dankerfüllt und beseligt:

> "Mein Lich, zum Paradiese zu gelangen Muß man zu zweien auf der Wandrung fein."

> > — En b e.—